

# BERNER SCHULE

*ÉCOLE BERNOISE 03/25*



AZB 3001 Bern POST CHAG

**Der Berner Bildungstag  
hält nach**

## **Es braucht ein Trotzdem**

Kindergartenlehrperson  
ordnet ein

## **Kindesschutz**

Erziehungsberater  
Thomas Aebi erklärt

## **Lehrpersonen-Coaching**

Die ersten Erfahrungen  
sind positiv



«Wie wird man ein Schmetterling?», fragte die Raupe. «Du musst so sehr fliegen wollen, dass du bereit bist, die Existenz als Raupe aufzugeben», sagte der Schmetterling. (Trina Paulus)

AKTUELL	4
BERNER BILDUNGSTAG	6
SCHULBESUCH	10
HERAUSFORDERUNGEN KINDERGARTEN	12
GEWERKSCHAFT	14
KINDESSCHUTZ	16
FRÜHDEUTSCH	18
DELEGIERTENVERSAMMLUNG	20
FINANZRATGEBER / GUIDE FINANCIER	24
BILDUNGSREISE BALKAN	26
QUARTALSBUCH	29
LEHRPERSONEN-COACHING	32
CARTOON	39
LESEFÖRDERUNG	40
DAS LETZTE WORT	47



Bilder: Barbara Bissig

**Für die Berner Schule verantwortlich:**  
**Franziska Schwab, Redaktorin, und Barbara Bissig, Grafikerin.**

*Responsables pour École bernoise:*  
*Franziska Schwab, rédactrice, et Barbara Bissig, graphiste.*

**Entstoffen und JOMO**

«Entstoffen» sind Impfstoffe, in den Niederlanden. Man kann das Wort auch anders verstehen: weniger Stoff, weniger Inhalt, weniger. Weniger ist mehr.

Das Bedürfnis nach weniger kommt uns von allen Ecken und Enden entgegen. Weniger wäre in der Schule willkommen. Aber auch in vielen anderen Bereichen. Nicht im Finanzsektor, wahrscheinlich ... dort ist mehr mehr.

Wir haben von vielem zu viel, z. B. Informationen. Daniel Süss, Medienpsychologe, sagte kürzlich in der NZZ: «Die Informationsflut versetzt uns in einen permanenten Alarmzustand.» Die Informationsflut bewirkt auch FOMO.

FOMO (Fear of Missing Out) beschreibt die Angst, etwas zu verpassen, insbesondere in Bezug auf soziale Medien und andere onlinebasierte Aktivitäten. Entstoffen ist also angesagt. Nicht impfen. Oder doch: das Bewusstsein «einimpfen», dass weniger mehr sein kann und verpassen auch Freude macht. JOMO.

JOMO (Joy of Missing Out) ist das Gegenteil von FOMO und bezeichnet die Freude und Zufriedenheit, bewusst etwas zu verpassen und sich stattdessen auf anderes zu konzentrieren.

Vielleicht sollte man dies auch in der Schule tun: Bewusst etwas verpassen, in den Wald gehen, ausserschulische Lernorte wählen, Projekte wagen. Düreschnuufe.

Trotz allfälliger Lehrplan-FOMO.

Gut JOMO!

Übrigens: Wer die Berner Schule liest, verpasst wenig ;-).

Franziska Schwab

**Déconnexion et JOMO**

« Entstoffen » désigne les vaccins aux Pays-Bas. Ce mot peut également être compris différemment : moins de substance, moins de contenu, moins. Moins, c'est plus.

Le choix de vivre avec moins est une tendance qui se généralise. Moins serait souhaitable à l'école, mais également dans de nombreux autres domaines. Pas dans le secteur financier, probablement ... là, plus est égal à plus. Nous sommes submergés par de nombreuses choses, notamment par l'information.

Daniel Süss, psychologue des médias, a récemment déclaré dans la NZZ : « Le flux d'informations nous place dans un état d'alerte permanent. » Le flux d'informations provoque également le FOMO.

FOMO (Fear of Missing Out) décrit la peur de passer à côté de quelque chose, en particulier en rapport avec les réseaux sociaux et autres activités en ligne. Il est donc recommandé de se prémunir contre les choses évitables. Ne pas en rajouter une dose. Ou plutôt : « inoculer » l'idée que moins peut être plus et que passer à côté de certaines choses peut également être source de satisfaction. JOMO.

JOMO (Joy of Missing Out) est le contraire de FOMO et désigne la joie et la satisfaction de manquer quelque chose de manière consciente et de se concentrer sur autre chose à la place.

Peut-être faudrait-il également appliquer cela à l'école : manquer quelque chose de manière intentionnelle, se rendre dans la forêt, choisir des lieux d'apprentissage extrascolaires, se lancer dans des projets. Respirer profondément.

Malgré une éventuelle « FOMO » en matière de plan d'études.

Bon JOMO !

À propos : celles et ceux qui lisent l'École bernoise ne manquent pas grand-chose. ;-).

Franziska Schwab

# Wir wollen konstruktive Diskussionen auslösen

Franziska Schwab

Geschäftsführer Stefan Wittwer blickt auf den Berner Bildungstag in Biel zurück und freut sich auf die nächste Ausgabe in Bern.



Bild: Barbara Hess

Stefan Wittwer,  
Geschäftsführer  
Bildung Bern

**Das Motto des Berner Bildungstags in Biel lautete AUTORITÄT MACHT VERTRAUEN. Gretchenfrage: Wie hältst du es mit der Autorität?**

Als Führungsperson fühle ich mich verpflichtet, auch Orientierung zu geben. Was in meinem Kopf vorgeht, stelle ich zur Verfügung. Ich gebe auch oft eine Richtung vor. Man darf mir aber dann sehr gerne widersprechen. Ich profitiere vom Gegenüber. Das Nichtausgesprochene hilft mir nicht weiter. Daran kann ich nicht wachsen. Ich möchte eine Autorität sein, die Verantwortung übernimmt und Sicherheit gibt, der man aber nie folgen muss, aber natürlich auch mal darf. Blinder Gehorsam ist nie das Ziel, er kann und soll nicht erzwungen werden.

**Am 20. November 2025 organisiert Bildung Bern den neuen Berner Bildungstag in Bern. Dein Gefühl zwischen den Grossanlässen?**

Unterdessen ist das Gefühl sehr gut, weil das Grande Finale so lange nachwirkt. Noch immer treffen Rückmeldungen ein. Der BBT hat zum Nachdenken angeregt, vieles ausgelöst. Jetzt planen wir den Bildungs(halb)tag in Bern. Viele Tickets sind schon weg. Das hätten wir nicht erwartet. Ich bin stolz auf das Team, die Mitglieder, dass die Angebote genutzt werden, und freue mich auf Bern, die neue Struktur, den neuen Inhalt.

**Tönt positiv: Gibt es auch Fragezeichen?**

Finanziell und personell kommen wir an Grenzen. Es ist ein Wagnis, zwei Bildungstage in einem Jahr umzusetzen. Die Pause wäre aber zu lang

geworden, hätten wir auf Herbst 2027 gewartet. Denn wir wagen den Versuch, den Tag zusammen mit der Swissdidac zu veranstalten, die nur alle zwei Jahre stattfindet. Die Frage ist schon, wie das neue Gefäss ankommt. Können und wollen sich die Schulen Zeit nehmen, den Bildungstag zusammen mit der Swissdidac zu besuchen und zu nutzen? Schaffen wir es, in einem halben Tag das Gemeinschaftsgefühl zu entfachen, das in Biel entstanden ist?

**Dein persönliches Highlight von Biel?**

Das Gesamterlebnis der vollen Arena. Bildungsfachleute am gleichen Ort zur gleichen Zeit, die Gleiches erleben: das gibt eine Kraft, schafft eine wunderbare Atmosphäre. Die Organisation war auf dem Höchststand. Wir hatten immer wieder Dinge verbessert. Die Gastronomie und die Anreise, als Beispiel, haben diesmal sehr gut geklappt, die Technik ist schon länger auf sehr hohem Niveau.

**Welche Rückmeldung hat dich am meisten gefreut?**

Am meisten hat mich gefreut, dass drei Wochen nach dem Tag immer noch Rückmeldungen eintrafen, im Stil von: «Ich denke immer noch über das Referat von Olaf Geramanis nach. Könnten Sie mir die Folien schicken.» Das ist genau das, was wir möchten. Es müssen nicht alle nicken und einverstanden sein. Wir wollen konstruktive Diskussionen auslösen.

**Was wurde von den TN am meisten gelobt?**

Ausschliesslich Lob haben Schertenlaib und Jegerlehner erhalten. Es ist

ein Glücksfall, dass wir sie noch einmal auf der Bühne hatten, am Schluss ihrer Karriere. Sehr viel Begeisterung hat der Nachmittag ausgelöst. Am meisten Rückmeldungen haben wir für das Gesamterlebnis erhalten. Einige sind doch bis am Schluss geblieben.

**Es gab viel Lob zum Tag, aber auch Kritik. Zum Beispiel zum Mini-Persönlich mit Tama Vakeesan. Man verstand sie z. B. als Opfer der Moderatorin. Ordne doch bitte ein.**

Die Mini-Persönlich haben wir bewusst über den Tag verteilt, weil die Motto-Referate sehr anspruchsvoll waren. Die Menschen standen im Vordergrund, nicht der Inhalt. Tama Vakeesan war kein Opfer der Moderatorin. Der Talk mit den Gästen wurde von Sonja Hasler seriös vorbereitet.

**Das Referat von Olaf Geramanis wurde gelobt, aber nicht von allen goutiert. Wieso ein solcher Beitrag?**

Es gibt neue Erziehungstendenzen, auch andere Unterrichtsverständnisse, einige scheinbar einfache Rezepte. Wer sich nicht vertieft, kommt in eine Unsicherheit und fragt sich: Wie soll ich Autorität sein? Darf ich das noch tun oder sagen? Darf ich noch Grenzen stecken, ohne zu begründen? Mitglieder melden uns, es gebe immer mehr verhaltensauffällige Schüler:innen. Über den Umgang mit schwierigem Verhalten und Autorität zu sprechen, kann stärken, dachten wir. Thematisch kamen wir schnell auf Olaf Geramanis. Er plädiert dafür, in der Kraft, auf gesunde



Bild: Daniel Röllig



Bild: Barbara Büssig

Art und Weise die Rolle – z. B. als Lehrperson – selbstbewusst und professionell auszufüllen und Sicherheit und Orientierung zu geben.

**Was sagst du zur Bemerkung: «Ich weiss nicht, was das Ganze mit mir als Lehrperson zu tun hat?»**

Wir haben diese Rückmeldung ein paarmal erhalten. Etwa zu Zita Langenstein. Wenn man das, was sie gesagt hat, nicht auf den Alltag transferieren kann, hat es wohl mit der Haltung zu tun. Womöglich fand man den Tag generell einfach doof. Wir haben aber auch Rückmeldungen von Lehrpersonen, die jetzt Elterngespräche anders führen, weil Zita gezeigt hat, wie man – etwa mit Arroganz – umgehen kann. Aus ihrer Erfahrung als Butlerin hat sie uns vieles mitgegeben, was man relativ einfach in den Berufsalltag integrieren könnte.

**Wir liefern keine Rezepte.**

Genau. Letztes Mal war Ben Furman Hauptreferent. Er hat in recht einfacher Sprache anschaulich erklärt, wie man mit Kindern Verhaltensverände-

rungen bewirken kann. Diesmal haben wir keine Rezepte. Man muss selber eine Transferleistung übernehmen. Das hat einige angesprochen, gerade auch intellektuell. Andere waren dann enttäuscht, weil es 2023 anders war.

**Die Verteilung der Geschlechter über den Tag hat zu Kritik geführt. Was sagst du dazu?**

Man muss den Ganzttag beurteilen. Eine ausgeglichene Verteilung von Männern und Frauen ist uns wichtig. In allen Gefässen gab es Männer und Frauen. Dass die Verteilung so war, liegt nicht allein in unserer Hand. Christine Häsler konnte z. B. nur am Nachmittag teilnehmen, daher sprach Daniel Bichsel am Morgen.

**Mehr als 200 Neumitglieder wurden am BBT gewonnen. Ein rechter Erfolg!?**

Ich bin stolz auf das Team am Stand, sie haben in wenig Zeit, in kurzen Pausen Mitglieder gewonnen. Ein Riesenerfolg. Aber: Es hätte viele Hundert in der Halle gehabt, die noch nicht Mitglieder sind. Fakt ist:

Ohne Mitglieder keine Beratung, kein Teuerungsausgleich, keine Sozialpartnerschaft für mehr Entlastung. Wir brauchen die Mitglieder.

**Der Berner Bildungstag in Bern findet in neuem Format statt. Was gibt es dazu zu sagen?**

Es braucht zum ersten Mal ein Ticket. Man besucht den Bildungstag an einem Halbtage, entweder am Vor- oder Nachmittag. Am anderen Halbtage besucht man die Swissdidac. Das gleiche Ticket berechtigt für beide Eintritte. Und: alle Tickets müssen personalisiert werden. Jede Person macht das am besten selber. Man kann das Ticket dann auf sein Wallet laden. So ist der Aufwand für jede:n Einzelne:n klein.

Wichtig ist jetzt: Unbedingt zu viel bestellte Tickets zurückgeben. Wir sind schon fast wieder ausverkauft, glauben aber, dass einige ein paar Tickets zu viel bestellt haben. Wir müssen vielen Leuten absagen. Es wäre schade, wenn es dann in Bern leere Plätze hätte. Kommt alle, es wird ein schönes Fest in der neuen Infrastruktur in Bern!

# Bildung ist das Fundament und ein Horizont

Franziska Schwab

Der Berner Bildungstag in Biel ist Geschichte. Er hat rege Diskussionen ausgelöst. So soll es sein.

«Ich möchte mich bedanken für den grandiosen Bildungstag. Die Gespräche lockerten auf, waren unterhaltsam und teils auch richtig gehaltvoll. Tama brauchte Mut, als gestandene, starke Frau diesmal so viel Privates, nicht Erwartetes über sich preiszugeben. Michel Gsell ist zum Verlieben, Zita Langenstein der heimliche Höhepunkt. Die Inputreferate waren gehaltvoll, regten zum Nachdenken an, hallen noch nach. Die Organisation ist gelungen. Tolles Gesamterlebnis.»

Lehrperson

«Olaf Geramanis Zitat «Sie erklären sich einen Wolf: halt nach. Ich fand hilfreich, zu hören, dass wir Lehrpersonen zu viel erklären, dass wir gewisse Dinge auch einfach einfordern dürfen.»

Klassenlehrerin Zyklus 1

«Ich habe sehr viel gesehen heute, lange zugehört. Ich weiss jetzt, dass Joe Biden überdurchschnittlich oft aufs WC geht und im Buckingham Palace Silberlöffel fehlen. Ich weiss jetzt, dass man an einer tamilischen Hochzeit einen Goldring aus Zitronen fischt. Hilft mir das jetzt für meine Unterrichtstätigkeit? Wohl kaum.»

Lehrperson

Ja, der letzte Berner Bildungstag in Biel war ein Erfolg. 6200 Teilnehmende strömten morgens in die Tissot Arena – einige davon mittags wieder raus. Zahlreiche positive Rückmeldungen wurden nach dem Anlass ins Mailpostfach des Verbands oder des Geschäftsführers gesendet. Danke allen, die sich Zeit nehmen für Wertschätzung!

**80 Prozent Lob, 20 Prozent Kritik** Selbstverständlich kamen nicht alle Beiträge bei allen gut an. Kritik nehmen wir ernst, wollen daraus lernen und beantworten Rückmeldungen wertschätzend.

Widerstand ausgelöst hat etwa das Mini-Persönlich mit Tama Vakeesan. Sie hat das Gespräch mit Sonja Hasler vorbereitet, hat entschieden, sich so darzustellen, wie sie dargestellt wurde. Sie ist eine selbstbewusste, erfolgreiche Frau. Dass man den Talk anders sehen kann, ist legitim und führt zu hoffentlich fruchtbaren Diskussionen.

Das Referat von Olaf Geramanis hat inhaltlich am längsten nachgehallt. Ja, es war anspruchsvoll, ja, es war lang, ja, es enthielt teilweise provokative Aussagen – die ganz unterschiedlich verstanden wurden. Gera-

«Mir gefiel der Beitrag des Bildung-Bern-Teams in der Baustellenmontur. Das war erfrischend anders.»

Klassenlehrerin Zyklus 2

«Mir bleibt Michel Gsells Beispiel des griechischen Surflehrers, der gar nicht surfen konnte. Da musste ich mich etwas schämen, etwas schmunzeln und dachte: Genau so geht es mir aktuell.»

Quereinsteiger Zyklus 3

«Wenn ich mich mit Hunderten von anderen Lehrpersonen in einen bis zum Bersten vollen Extrabus zwänge, erwarte ich schon Substanzielleres als seichte Unterhaltung im People-Format.»

Lehrperson



Bilder: Daniel Rihs und Barbara Bleisch



«Die eindrückliche Menge der heute anwesenden Lehrpersonen, die positive Stimmung und das Duo Schertenlaib und Jegerlehner, das uns sehr sympathisch und locker durch den Tag geführt hat, bleiben in Erinnerung. Kompliment!»

Klassenlehrerin Zyklus 2

manis stellt Interessierten das Referat übrigens auf seiner Website zum Nachhören zur Verfügung:

<https://www.bildungbern.ch/engagement/weiterbildung/berner-bildungstag>

Barbara Bleisch sagte unter anderem: «Autorität ist legitim, wenn sie auf Verantwortungsübernahme beruht und dem Gegenüber zur Stärke verhilft. Autoritäten sind in einer arbeitsteiligen Gesellschaft unabdingbar. Autorität bedarf immer des Vertrauens, muss stets von Neuem geschaffen werden, mit drei Dingen: Kompetenz, Ehrlichkeit und Verlässlichkeit.»

Dass Politiker:innen eine Plattform am Bildungstag erhalten, ist wichtig. Sie sind es, die gute Rahmenbedingungen ermöglichen – oder nicht.

Bildung Bern ist es ein Anliegen, Diskussionen auszulösen zu Fragen, die die Schule betreffen. Man kann und soll unterschiedlicher Meinung sein. Verschiedene Perspektiven machen Gespräche wertvoll.

Autorität, Macht und Vertrauen sind zentrale Pfeiler, die Pädagog:innen täglich betreffen. Darüber nachzudenken, hat viel mit Bildung und Schule zu tun. Gerade in einer Zeit, in der Autorität so unterschiedlich kon-

notiert wird und positive Autorität so wichtig ist.

**Bildung ist ein Horizont**

«Bildung ist kein Arsenal, sondern ein Horizont», sagte der Philosoph Hans Blumenberg. Die Beschäftigung mit unterschiedlichem Wissen und mit der Welt verändert unseren Horizont, unseren Standpunkt.

Am Bildungstag traten Autoritäten auf, ausnahmslos. Und wir haben ihnen vertraut. Daher ist dieser Tag wirkMÄCHTIG. Selbstverständlich kann man das anders sehen. Was bleibt? Ein paar Rückmeldungen finden Sie auf dieser Doppelseite.

# Die Erneuerung des Bildungssystems kommt von «unten».

Franziska Schwab

Olaf-Axel Burow wird am nächsten Berner Bildungstag zum Thema «Schule wohin?» das Hauptreferat halten. Es lohnt sich, seine Ausführungen zu hören.



Olaf-Axel Burow lehrt Allgemeine Pädagogik an der Universität Kassel und ist Autor zahlreicher Fachbücher zu Pädagogik, Organisationsentwicklung und Kreativitätsforschung. Er berät Bildungseinrichtungen, aber auch Unternehmen in Change-Prozessen.

[www.olaf-axel-burow.de](http://www.olaf-axel-burow.de)

**Herr Burow, Sie schlagen in Ihrem Buch «Verlorene Zukunft» 7 Strategien vor, um das Bildungssystem zu retten. Welche ist für Sie die wichtigste Strategie?**

Wir stehen im Übergang vom Industriezeitalter in das digital vernetzte und KI-unterstützte Wissenszeitalter, das neue Formate des Lehrens und Lernens erfordert. Entscheidend ist, dass Lehrkollegien sich mit diesen Fragen auseinandersetzen und eine gemeinsame Vision bzw. ein Zukunftsbild entwickeln, das angibt, wo ihre Schule bzw. Bildungseinrichtung in zehn Jahren stehen soll. Entscheidend für einen erfolgreichen Entwicklungsprozess sind ein gemeinsam entwickelter Zukunftscodex, eine gemeinsam getragene Mission und ein klares Zukunftsbild mit einem konkreten Umsetzungsplan.

**Wir haben zu wenig qualifizierte Lehrpersonen in unserem Kanton. Was raten Sie uns, damit wir wieder aus der Misere kommen?**

Es geht darum, dem Lehrberuf ein neues Image zu geben und ihn at-

traktiv zu machen: Wir gehen in die Wissensgesellschaft und Lehrkräfte sind die wichtigsten «Agent:innen»! Voraussetzung für ihren Erfolg sind neben der angemessenen Besoldung ein anziehendes Leitbild, neue Arbeitszeitmodelle und eine Erweiterung der Schulautonomie, die es Kollegien ermöglicht, ihre Vorstellungen «guter Pädagogik» auch umzusetzen.

**Sie sagen: Alle Schüler:innen hätten einen besonderen Förderbedarf. Ihre Haltung zur integrativen Schule?**

Die meisten Schulleistungsstudien zeigen, dass wir eine Schule für alle Schüler:innen benötigen. Nicht nur künftige Ärztinnen, auch Handwerker:innen benötigen die beste Bildung. Wie das ifo Institut (für Wirtschaftsförderung) gezeigt hat, sind Separation und Selektion leistungsmindernde Irrwege. Die frühe Aufteilung führt weder zu besseren Leistungen noch zu mehr Bildungsgerechtigkeit. Neben umfassender Frühförderung ist die Berücksichti-

gung von Talenten und Neigungen ein Schlüssel zu guten Leistungen. Durch den Einsatz digitaler Medien und von KI ist es möglich, stärker personalisiert und binnendifferenziert zu arbeiten.

**KI und Schule: eine herausfordernde Beziehung. Einverstanden?**

Der gezielte Einsatz von KI bietet schon heute viele Möglichkeiten für zielgenaue Förderung und darüber hinaus auch Lehrpersonenentlastung. KI-gestützte Lernplattformen ermöglichen passgenaue Schüler:innenbegleitung und Feedback. Wir stehen erst am Beginn eines umfassenden Veränderungsprozesses, der dazu führen wird, dass Lehrkräfte weniger lehren müssen, aber viel Zeit gewinnen werden, um sich um die persönlichen Probleme der Schüler:innen zu kümmern, sie zu begleiten und zu stärken. Je mehr Zeit wir mit digitalen Medien verbringen, desto wichtiger wird der persönliche Kontakt! Auch werden sich neue Räume für kreatives Gestalten eröffnen.

**Immer wieder werden Reformen gefordert, um das Bildungssystem zu verbessern. Viele davon scheitern oder werden gar nicht umgesetzt. Warum soll die von Ihnen geforderte Erneuerung erfolgsversprechender sein?**

Nicht nur im Bildungsbereich, sondern auch in der Wirtschaft scheitern 70% aller Change-Prozesse. Menschen lieben nun mal das Gewohnte und scheuen Veränderung, zumal wenn sie viel kostet und nicht klar ist, was sie bringt. Die Erneuerung des Bildungssystems wird nicht von



oben, etwa durch die Kultusbürokratie – bei uns in Deutschland –, angestossen, sondern sie kommt von «unten», durch innovative Schulen, wie z.B. die Alemannenschule Wutöschingen oder die anderen Träger:innen des Deutschen Schulpreises sowie durch den rasanten technologischen Wandel.

**«Gute Ideen kommen selten von oben», zitieren Sie Andreas Schleicher. Was sagen Sie zur These?**

Das öffentliche Schulsystem, jedenfalls in Deutschland, ist überreguliert und wird durch eine überbordende Bürokratie am Wandel gehindert. Die Lage ist inzwischen so dramatisch, dass viele Schulen bemerken, dass das Modell der traditionellen Unterrichtsschule nicht oder nur noch beschränkt funktioniert. Dies zwingt

insbesondere Schulen in sozialen Brennpunkten, zunehmend aber auch Gymnasien und Berufsschulen dazu, nach neuen Wegen zu suchen. Inzwischen gibt es eine wachsende Gruppe reformorientierter Schulen, die sich z.T. auch in Netzwerken zusammenschliessen, die erfolgreich die Grenzen erweitern und innovative Schul- und Unterrichtsmodelle umsetzen. Durch das Internet ist es heute allen mit einfachen Mitteln nicht nur möglich, sich darüber zu informieren, sondern man kann Filmbeispiele sehen und sogar Materialien downloaden.

**Warum sollten Lehrpersonen Ihren Vortrag am Berner Bildungstag hören?**

Mein Vortrag liefert nicht nur einen umfassenden Überblick über die ak-

tuellen Trends von Schulentwicklung in Zeiten von KI, sondern zeigt auch anhand von Beispielen auf, wie Schulen und Bildungseinrichtungen einen Entwicklungsprozess starten können, um fit für die Zukunft zu werden. Er basiert auf der Arbeit mit hundert von Schulen in den letzten zwanzig Jahren und bringt die wichtigsten wissenschaftlichen Erkenntnisse in unterhaltsamer Weise auf den Punkt. Wenn Sie also wissen wollen, was die wichtigsten Herausforderungen für die Schule der Zukunft sind, und wenn Sie Anregungen dafür suchen, wie Sie Ihren Innovationprozess starten können, sollten Sie diesen Vortrag hören.

## Eine Schule wächst zusammen dank «Globulo»

Céline Massa

4 Schulstandorte, 11 Projektgruppen, 70 Lehrpersonen, 500 Schüler:innen: Das sind Zahlen zum schulhausübergreifenden Projekt «Globulo», das die Kindergärten und Primarschulen Schwarzenburg über ein Jahr lang in Atem hielt und mit einem Schulfest endete.



Co-Schulleiterin Andrea Gugger erklärt, dass die Idee zufällig zustande kam. Einerseits kam der Anstoss von einer Lehrperson, die sich an einer Weiterbildung mit der Thematik Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) befasste und dort Petra Hofmann vom Ökozentrum Basel kennenlernte. Andererseits erhielten sie und ihr Co-Schulleitungskollege Michel Perroud den Auftrag der Gemeinde, die vier Schulstandorte stärker zu einer Schule zusammenwachsen zu lassen. Eine Projektgruppe wurde gegründet: Lehrpersonen aller Schulhäuser und Petra Hofmann, die sich um die Organisation der Kulturvermittelnden kümmerte, wurden einbezogen. Gemeinsam wurde geplant: Wann und wie soll infor-

miert werden? Was braucht es an Material, an externer Hilfe? Welches sind die nächsten Schritte? Von Beginn an war klar, dass nicht alles zentral vorgegeben werden konnte, sondern die Projekte mit der Initiative der Lehrpersonen und Schüler:innen wachsen würden. Dies war herausfordernd, wie sich Andrea Gugger erinnert: «Je grösser das Projekt wurde, je mehr externe Personen einbezogen wurden, desto eher verselbstständigten sich und entglitten uns gewisse Dinge. Das war nicht immer schlecht, aber wir mussten lernen, es auszuhalten.»

### Arbeit in Tandems

Lehrpersonen der Dorfschulen bildeten gemeinsam mit Lehrpersonen

der Aussenbezirke Tandems und eigneten sich auf unterschiedlichste Projekte zum Thema Nachhaltigkeit. Jedes Tandem besuchte sich gegenseitig mehrere Male, organisierte gemeinsame Ausflüge, befasste sich auf vielfältige und künstlerische Weise mit der gewählten Thematik und bereitete eine Darstellung fürs Schulfest vor. Die Upcycling-Gruppe zweier Kindergärten besuchte beispielsweise eine Entsorgungsanlage und das Theaterstück «Karneval der Tiere», dessen Puppen aus Karton hergestellt waren. Die Kinder bastelten daraufhin aus alten Gegenständen Instrumente und Puppen, die sie während des Schulfests ausstellten. In einem 3./4.-Klasse-Tandem hingegen wurden alte Kleider gesammelt,

Andrea Gugger ist seit fünf Jahren im Co-Schulleitungsteam mit Michel Perroud für die Kindergärten und Primarschulen Schwarzenburg zuständig.

Die Region Mittelland Süd verleiht neu einen Förderpreis BNE (Bildung für Nachhaltige Entwicklung) für nachhaltige, soziale, gerechte und umweltschonende Projekte. Klassen aller Stufen können ihre Projektbeschreibungen bei der Regionalkonferenz, [mittellandsued@bildungbern.ch](mailto:mittellandsued@bildungbern.ch), einreichen. Der Förderpreis ist mit 1000 Franken dotiert.



um daraus neue lustige Hingucker zu nähen. Die neuen Kleidungsstücke wurden im Rahmen einer Modenschau während des Schulfests präsentiert. Zudem stellten die Schüler:innen Informationen zur T-Shirt-Produktion zusammen, die sie an einem Stand präsentierten. In jedem Tandem wurde ein anderes Thema vertieft: von Gardening über Kinderrechte bis hin zum Klimawandel.

### Zwischen Schulbus, Unterrichtsalltag und Weiterbildung

Die Umsetzung des Projekts war eine Herausforderung, auch in logistischer Hinsicht. Die vier Schulstandorte liegen weit auseinander, was zusätzliche Fahrten mit Schulbussen erforderte. Glücklicherweise konnte einiges an Externe delegiert werden: So wurde die Verpflegung während des Schulfests mit Food-Trucks realisiert, die dann auch gleich separat abrechneten. Parallel zum Projekt wurden ausserdem Weiterbildungen der Pädagogischen Hochschule zum Thema BNE gebucht, um die Lehrpersonen für die Thematik zu sensibilisieren.

Während einer Projektwoche, die kurz vor dem Schulfest stattfand, bereiteten die Schüler:innen ihre unterschiedlichen Darstellungen intensiv vor – unter Anleitung der Lehrpersonen und teilweise mithilfe von Kulturschaffenden. Das war eine Phase, in der sich vieles konkretisierte, nachdem es anfänglich eine gewisse Unsicherheit gegeben hatte. «Es gab sogar eine grössere Krisenphase, während der sich viele Lehrpersonen nicht mehr vorstellen konnten, in welche Richtung das Projekt gehen soll», erinnert sich Schulleiterin Andrea Gugger. Sie meint aber auch: «Diese chaotische Phase gehört aber auch zu solchen Grossprojekten dazu.» Erst in der Projektwoche wich die anfängliche Skepsis einer spürbaren Vorfreude auf das Schulfest.

### Schüler:innen und Medienarbeit

Begleitet wurde das Projekt von der Reporter:innengruppe, die aus Schüler:innen dreier 5./6. Klassen bestand. Diese konnten zwischen Radio, Film, Text und Illustration wählen. Während die Radiogruppe mit Unterstützung einer Reporterin Interviews führte und eine Sendung für Radio RaBe erstellte, nahm die Filmgruppe die Projektgruppen während ihrer Vorbereitungen auf und gestaltete daraus einen Film, der am Schulfest gezeigt wurde. Die Text- und Illustrationsgruppe schrieb bzw. gestaltete das Programmheft sowie die Globulo-Zeitung und half bei der Realisierung der Stände und Wegweiser des Fests mit. Zudem besuchte die Gruppe das SRF-Studio in Zürich.

### Schulfest – krönender Abschluss

Den zahlreichen Besuchenden des Fests wurde ein vielfältiges Programm geboten, wobei alles im Zeichen der Nachhaltigkeit stand: Musicals, Bilderbuch-Präsentationen, Strassenmusik, Sirupbar, Bildergalerie, Flashmob, Diashow, Informationsstände usw. konnten auf dem Schul- und Schlossareal erlebt und besucht werden. Das Schulfest war ein grosser Erfolg: Über 500 Schüler:innen nahmen teil, dazu kamen Eltern, Geschwister, Grosseltern, Gotte, Götti und viele mehr. «Wir haben etwas Grosses geschaffen, sehr viel investiert. Ein solches Projekt ist einmalig, das macht man nicht alle Jahre», so Andrea Gugger. «Dass wir als Team ein so grosses Projekt und Fest organisiert haben, zeigt uns, dass wir zu GROSSEM fähig sind. Dieses Gefühl bleibt.»

### Ein Grossprojekt, das nachwirkt

Die Schüler:innen profitierten in vielerlei Hinsicht: Sie knüpften neue und schulhausübergreifende Freundschaften, konnten sich vertieft mit einer Thematik befassen, erlebten Unterricht ausserhalb des Klassenzimmers und lernten, Ängste zu überwinden. «Viele kennen sich nun besser dank dem Projekt», sagt Andrea Gugger. «Schüler:innen und Lehrpersonen der unterschiedlichen Schulstandorte haben etwas Konkretes zusammen erlebt und wurden effektiv mehr zu einer Schule, haben ein besseres Verständnis füreinander und sind näher zusammengedrückt. Einige profitieren auch jetzt noch davon – das ist nachhaltig.»

# Die Zeiten sind fordernd. Es braucht ein Trotzdem.

Franziska Schwab

Cornelia Straub ist Lehrperson im Kindergarten. Sie spricht über Herausforderungen und allfällige Lösungen.

## **Welche schönen Geschichten haben Sie kürzlich im Kindergarten erlebt?**

Ich habe eine sehr engagierte Praktikantin begleitet. Sie konnte theoretische Konzepte umsetzen und investierte in Beziehungen. Mit Herzblut.

Oder: Ein Bub wollte mich zum Mittagessen einladen, damit ich seiner Schwester erzähle, wie wichtig es sei, Sorge zueinander zu tragen. Er hoffte, dass die Schwester dadurch weniger mit ihm streite.

## **2015 bis heute: Welche Hauptveränderungen stellen Sie im Kindergarten fest?**

Vor zehn Jahren ging ich jeweils am Freitagmorgen mit 22 Kindern allein turnen. Wir spazierten durchs Dorf, hinauf zur Oberstufenturnhalle. Dort zogen sich die Kinder um. Ich unterrichtete oft mit dem Lehrmittel «Mut tut gut». Das gab zwar eine Materialschlacht, aber alle Kinder halfen beim Hervor- und Wegräumen. Heute geht das nicht mehr.

## **Warum nicht?**

Ich beobachte, dass die Kinder weniger selbstständig sind. Sie brauchen eine viel engere Begleitung und können sich weniger selbst organisieren. Zudem erleben wir heute sehr viel oppositionelles Verhalten. Wenn ein Kind nicht laufen will, zieht es die Schuhe aus. Kinder haben oft Mühe, zu kooperieren. Ich denke, dass dieser Umstand mit Unsicherheit zu tun hat und eine gewisse Überforderung zeigt.

Ich habe den Eindruck, dass die Corona-Zeit wie ein Brandbeschleuniger bei gewissen Themen gewirkt hat. Gerade der Einsatz von digitalen

Medien hat deutlich zugenommen. Die Auswirkungen glaube ich auch im Unterricht zu spüren.

Dieser grossen Heterogenität werde ich allein nicht genügend gerecht. Zudem erlebe ich die Elternarbeit als fordernd. Die Themen diesbezüglich sind happiger als noch vor zehn Jahren.

## **Und Sie als Lehrpersonen sind oft allein ...**

Planerisch stehe ich als Klassenlehrperson im Fokus. Alle zusätzlichen, fachlichen Ressourcen müssen hart erkämpft werden, so mein aktueller Eindruck. Diesen Umstand finde ich belastend und er beansprucht mich stark.

Vor zehn Jahren hatte ich Zeit, während des Freispiels Kinder individuell zu fördern. Heute kann ich nicht länger als 5 Minuten bei einem Kind verweilen. Viele Kinder brauchen gerade während der Freispielphase eine enge Begleitung. Vor allem zu Beginn eines Schuljahres nehme ich wenig Ausdauer und Fokus zum Verweilen an einer Tätigkeit wahr. Viele Kinder sind sehr aktiv, während andere wiederum nur wenige Impulse und Ideen haben.

Das gibt eine andere Dynamik, weniger Ruhe, es ist lebhafter. Verändert hat sich auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit. Wir schreiben viele Berichte, führen zahlreiche Gespräche. Heute braucht fast jedes dritte Kind bei mir im Kindergarten eine besondere Unterstützung oder Begleitung.

## **Früher gab es auch herausforderndes Verhalten ...**

Kinder konnten aber anders kompensieren, waren mehr draussen,

konnten freier spielen. So mein Eindruck.

Heute ist ihr Alltag durchstrukturiert. Der Bewegungsradius eines Kindes hat sich verkleinert. Bewegungsmöglichkeiten und -räume fehlen oder sind stark strukturiert. Das spüren wir ganz klar.

Zudem erleben wir vermehrt eine massive Überforderung in Bezug auf Gefühle. Viele Kinder, die mit dem Kindergarten starten, können weniger Frustration aushalten. Dies führt wiederum zu oppositionellem Verhalten. In unserer Gesellschaft geht man negativen Emotionen eher aus dem Weg. Wir wollen alles möglichst flauschig. Wir muten unseren Kindern den Umgang mit negativen Gefühlen kaum noch zu.

Es darf nicht sein, dass man sich ärgert, frustriert oder traurig ist.

## **Alle reden in der Schule mit und viele glauben, die Rezepte zu kennen, um sie zu retten: Integration abschaffen, Frühfranz abschaffen, Lektionen streichen ... Wie kann die Schule Ruhe und Stabilität zurückgewinnen?**

Hätte ich eine Lösung, könnte ich sie wahrscheinlich teuer verkaufen ... Planerisch: Es wäre wichtig, zu wissen, dass man zu zweit arbeiten und das Schuljahr planen kann. Bildung braucht Beziehung.

Ich finde, es braucht vor allem mehr Flexibilität und weniger Administration. Ein gutes Beispiel sind die eU-Lektionen. Schulleitungen erhalten Verantwortung und können steuern. Auf Herausforderungen präventiv zu agieren, statt zu reagieren, wäre wichtig. Es braucht genügend Ressourcen und tragende Konzepte im Zusammenhang mit dem Fachkräfte-

mangel. Theoretische Konzepte müssen einen guten Weg in die Praxis finden. Und wir müssten lernen, dass Theorie die strukturellen Probleme mit einbeziehen muss. Es nützt nichts, wenn ich die Methode «Banking Time» kenne, aber keine Zeit dafür habe, weil fünf Kinder sie bräuchten. Der Einsatz von Klassenassistenzen ist hilfreich, stösst aber bei fachlichen Konzepten logischerweise an Grenzen.

Es braucht Visionen. Es braucht kein Entweder-oder, wir brauchen ein Trotzdem. Die Zeiten sind fordernd und werden es noch bleiben.

## **Warum haben wir keine Visionen?**

Ich denke, wir sind das Häslli in der Grube. Wir verharren. Was täglich an Nachrichten auf uns einprasselt, macht etwas mit uns. Um die Zukunft mitzugestalten, müssten wir aus der Häsligrube rauskommen, aktiv werden und entwickeln. Polarisieren dient nicht. Probleme müssten differenziert angeschaut werden. Man muss auch sagen dürfen, es laufe nicht gut. Benennen statt bewerten.

## **Unsere Fraktion Zyklus 1 hat folgende Arbeitsschwerpunkte: Einsatz für zeitgemässe, qualitativ gute Bildung und Verbesserung des Betreuungsverhältnisses im Zyklus 1 – Vieraugenprinzip! Sie können das also nachvollziehen?**

Ja. Eine qualitativ gute Bildung braucht das Vieraugenprinzip. Für die Zukunft zu lernen, bedeutet, reichhaltigen Aufgaben gewachsen zu sein. Um die Ecke denken zu können. Kinder müssen kooperieren können, sich vernetzen, differenzieren, reflektieren, sich auf Beziehungen einlassen. Auch halten wir zu stark am

Cornelia Straub ist Kindergartenlehrerin in Herzogenbuchsee.



Summativen fest. Es sagt nichts über Potenziale aus.

## **Was braucht es in der Schule, damit Sie bis zur Pensionierung mit Herzblut unterrichten?**

Teamteaching. Ich hoffe, dass ich das noch erlebe. Ein konsequentes Vieraugenprinzip würde Abklärungen teilweise obsolet machen, weil man Herausforderungen im Klassenverband besser lösen könnte.

Und eine andere Gestaltung des Übergangs. Übergänge sind prägend für eine spätere Schullaufbahn. Am liebsten möchte ich eine zweite Elternzeit, damit die Kinder beim Übertritt in den Kindergarten genügend Begleitung erfahren dürfen. Ich finde es utopisch, dass von vierjährigen Kindern erwartet wird, ab Tag 1 in den schulischen Strukturen zu kooperieren.

Ich wünschte mir niederschwellige Gefässe zum Vernetzen von Theorie, Praxis und Politik. Und weniger administrative Prozesse. Eine Haupttätigkeit in meiner unterrichtsfreien Zeit ist das Beantworten von Mails, das Dokumentieren, das Verfassen von Berichten. Die Digitalisierung verspricht uns Entlastung. Die Gefahr

dabei ist, dass die Kommunikation nicht nur schneller wird, sondern vor allem mehr. Das zeigt sich auch in der Kommunikation mit den Eltern.

Und: Wir müssen uns bewusst sein, dass die Schule unser gesellschaftliches System abbildet. Die Schwierigkeiten der Schule sind der Spiegel unserer Gesellschaft. Auch hier sind Differenzierung und Reflexion nötig. Die Schule kann keine Probleme lösen, die wir als ganze Gemeinschaft nicht gelöst bekommen. Selektion ist dabei ein Stichwort. Wir selektieren in der Gesellschaft stark. Von der Schule wird aber verlangt, dass sie integriert und inkludiert. Für mich paradox.

Wir alle haben Verantwortung und sind gefordert. Diese Verantwortung lässt sich nicht delegieren.

Und zu guter Letzt: Der Kindergarten als erste Schulstufe legt das Fundament. Versäumnisse in dieser Zeit können nur schwer bis gar nicht kompensiert werden. Das sollte uns bewusst und uns etwas wert sein. Die frühkindliche Bildung ist in aller Munde, der Grundstein ist gelegt, aber ohne Investitionen geht es nicht.

## Argumente statt laute Forderungen

Anna-Katharina Zenger

Für einen Berufsverband ist es wichtig, zu überzeugen. Bildung Bern hat deshalb am Berner Bildungstag in Biel mit der Kartenaktion auf Argumente und nicht nur auf laute Forderungen gesetzt. Bildung ist das Fundament für Kompetenz, Innovation, Demokratie, Partizipation, Orientierung und Zusammenhalt.



Lehrer:innen, Schulleitungen und weitere Bildungsfachpersonen wissen, dass in der Schule das Fundament gelegt wird für das gute Funktionieren von Gesellschaft, Demokratie und Wirtschaft. Allerdings kann Schule nicht alles und soll nicht alles können müssen. Die Verantwortung für junge Menschen liegt auch bei den Eltern. Und es gibt eine gesellschaftliche und politische Verantwortung. Aussenräume für Jugendliche, sichere Schulwege, ausreichende Infrastruktur in den Volksschulen, den Berufsfachschulen, den Gymnasien, kinder- und elternfreundliche Arbeitsstrukturen, Sicherheit im Internet – alle sind gefordert, am Fundament mitzuarbeiten.

### Die Rolle der Gemeinden

Für die Rahmenbedingungen der Schulen und damit auch für die Bildungsqualität haben die Gemeinden nebst dem Kanton eine grosse Verantwortung. Sie stellen die Infrastruktur bereit und bezahlen sie. Sie stellen Lehrpersonen und Schulleitungen an. Sie sind damit wichtige Akteurinnen. Der Berufsverband ist sich der Bedeutung der Gemeinden bewusst und sucht aktiv die Zusammenarbeit mit dem Verband bernischer Gemeinden. Als Zeichen davon war dessen Präsident, Grossrat Daniel Bichsel, am Bildungstag für ein Referat eingeladen. Als Bildungsdirektorin betonte auch Christine Häsler, wie wichtig die Qualität der Arbeit von Lehrpersonen und Schulleitungen ist.

### Erschwerte Stellenbesetzung

Die gute Zusammenarbeit auf lokaler Ebene ist im Umgang mit den Herausforderungen des Lehrpersonenmangels zwingend. Neue Wege müssen beschritten werden, wenn das Personal fehlt. Schulen mit ausschliesslich ausgebildeten Lehrpersonen sind weniger unter Druck. Schulentwicklung ist zwingend, wenn nicht der Zufall darüber entscheiden soll, welche Kinder guten Unterricht erhalten und welche unter Instabilität und pädagogischem Halbwissen leiden. Es gilt, unter oft schwierigen Voraussetzungen, allen Lernenden möglichst qualitativen Unterricht zu bieten. Dazu braucht es eine enge Zusammenarbeit vor Ort, in den Schulen, mit der pädagogischen Hochschule, mit dem Schulinspektorat. Machtkämpfe und Rechthaberei würden gute, breit abgestützte Lösungswege verunmöglichen.

### Aufbruch statt Prinzip Hoffnung

Zahlreiche Schulen sind auf diesem Weg, probieren Neues aus, machen Erfahrungen, entwickeln sich weiter. Unzählige Instrumente, Handreichungen, Ideensets, Unterstützungsangebote sind dazu verfügbar. In der Toolbox der PHBern sind sie zusammengestellt und geordnet.

Am Beispiel der Schulen Unterlangenegg und Lenk werden in zwei Filmen Schulen gezeigt, die neue Wege suchen, die sich ihrer Situation und der Zukunft stellen. Sie haben nicht den Anspruch, perfekt zu sein, sondern das Beste aus ihren Rahmen-

bedingungen zu machen – immer mit Blick auf die Menschen, die jeden Tag in der Schule sind: Kinder, Lehrpersonen, Schulleitungen, Bildungsfachpersonen. Die Gemeinden ziehen dabei mit.

### Bildung Bern mittendrin

Wichtige Forderungen der letzten Jahre fanden in der Politik dank einem ermüdlichem Engagement und der guten Zusammenarbeit mit der BKD, der PH, Parteien und Verbänden Gehör. Die Klassenlehrpersonen erhalten seit August 2024 mehr Zeit und eine Funktionszulage, die Schulleitungen werden ab August 2025 entlastet. Dies war möglich, weil sie überzeugende, gute Arbeit leisten. Weil offensichtlich ist, wie wichtig diese Funktionen sind. Bildung Bern weist täglich auf die Bedeutung der Bildungsfachpersonen hin. Sie müssen gut ausgebildet sein, sie müssen gute Rahmenbedingungen haben. Sie sind der Schlüssel für Bildungsqualität.

Der Verband leistet dafür wichtige Überzeugungsarbeit auf allen Ebenen und ja, stellt auch Forderungen. Dabei geht es nicht um Medienwirksamkeit, sondern um Sachlichkeit und Überzeugungskraft. Damit die Bildungsqualität gesichert und wo nötig ausgebaut werden kann.



### Toolbox PHBern:

<https://www.phbern.ch/dienstleistungen/massnahmen-gegen-lehrpersonenmangel/toolbox-fachpersonenmangel>

## Des arguments plutôt que des revendications retentissantes

Anna-Katharina Zenger

Pour une association professionnelle, il est essentiel de convaincre. C'est pourquoi Formation Berne a misé sur des arguments plutôt que sur des revendications retentissantes lors de la Journée bernoise de la formation, qui s'est tenue à Bienne à la mi-mai.

Le corps enseignant, les directions d'école et les autres professionnel·les de la formation savent que c'est à l'école que sont posés les fondements du bon fonctionnement de la population, de la démocratie et de l'économie. Cependant, l'école ne peut pas tout faire et ne doit pas être tenue de tout savoir. La responsabilité des jeunes incombe principalement aux parents. Il existe également une responsabilité sociale et politique. Des espaces extérieurs pour les adolescent·es, des trajets scolaires sûrs, des infrastructures suffisantes dans les écoles de la scolarité obligatoire, les écoles professionnelles, les gymnases, des structures de travail adaptées aux enfants et aux parents, la sécurité sur Internet : tout le monde est appelé à contribuer à ces fondements.

### Le rôle des communes

Les communes assument une grande responsabilité quant aux conditions cadres des écoles et, par conséquent, à la qualité de la formation. Elles fournissent et financent les infrastructures. Elles engagent le corps enseignant et les directions d'école. Elles jouent donc un rôle important. L'association professionnelle est consciente de l'importance des communes et cherche activement à collaborer avec l'Association des communes bernoises. Pour marquer cette volonté, son président, le député Daniel Bichsel, a été invité à prendre la parole lors de la Journée de la formation.

### Écoles confrontées à des difficultés de recrutement

Une bonne collaboration au niveau

local est indispensable pour relever les défis liés à la pénurie d'enseignant·es. Il est nécessaire d'explorer de nouvelles voies lorsque le personnel fait défaut. Les écoles qui emploient exclusivement des enseignant·es qualifié·es sont moins sous pression. Le renforcement des écoles est indispensable si l'on ne veut pas que le hasard détermine quels enfants bénéficient d'un enseignement de qualité et lesquels souffrent d'instabilité et d'un enseignement approximatif. Il s'agit d'offrir à tous·toutes les élèves un enseignement de la meilleure qualité possible, dans des conditions souvent difficiles. Cela nécessite une étroite collaboration sur place, dans les écoles, avec la haute école pédagogique et l'inspection scolaire. Des luttes de pouvoir et des positions dogmatiques empêcheraient de trouver des solutions efficaces et concertées.

### Agir plutôt que se contenter d'espérer

De nombreuses écoles se sont engagées dans cette voie, expérimentent de nouvelles approches, acquièrent de l'expérience et continuent à se développer. D'innombrables outils, documents, idées et offres de soutien sont disponibles à cet effet. Tout cela est regroupé et classé dans la boîte à outils de la PHBerne.

Deux films présentent les écoles d'Unterlangenegg et de Lenk, qui explorent de nouvelles voies pour faire face à leur situation et à l'avenir. Elles ne prétendent pas être parfaites, mais souhaitent tirer le meilleur parti de leurs conditions cadres, en gardant toujours à l'esprit les personnes qui fréquentent l'école chaque jour : les enfants, le corps

enseignant, les directions et autres professionnel·les de la formation. Les communes s'engagent également dans ce processus.

### Formation Berne au cœur de l'action

Grâce à un engagement sans faille et à une bonne collaboration avec l'INC, la PH, les partis politiques et les associations, des revendications importantes formulées ces dernières années ont été entendues par les responsables politiques. Depuis août 2024, les maître·s de classe bénéficient de plus de temps et d'une allocation de fonction, et les directions d'école seront déchargées à partir d'août 2025. Cela est possible grâce à un travail convaincant et de qualité. Car l'importance de ces fonctions est indéniable. Formation Berne souligne chaque jour le rôle central des professionnel·les de la formation. Ces personnes doivent être bien formées et bénéficier de bonnes conditions de travail. Elles sont la clé de la qualité de la formation.

L'association accomplit un important travail de persuasion à tous les niveaux et formule également des revendications. Il ne s'agit pas ici de visibilité médiatique, mais d'objectivité et de force de persuasion. Afin que la qualité de la formation soit garantie et améliorée si nécessaire.

# Die Schule als sicherer Ort

Céline Massa

Dr. phil. Thomas Aebi erklärt, wie Lehrpersonen und Schulleitungen reagieren können, wenn sie eine Kindeswohlgefährdung vermuten. Lesen Sie im Interview, weshalb heutige Kindeswohlfälle oft komplex sind und inwiefern Vernetzung und offene Kommunikation helfen.

## Wie kann eine Lehrperson zwischen kindlichen Problemen und Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung unterscheiden?

Es gibt nicht das eine Gefährdungssymptom, aber Anzeichen und Aussagen, die darauf hindeuten, dass eine Gefährdungssituation bestehen könnte: Ein Kind könnte sagen, es habe Angst, nach Hause zu gehen, weil es dort geschlagen werde. Oder es gibt Hinweise auf Vernachlässigung und Verwahrlosung, z. B. wenn ein Kind häufig übermüdet zur Schule kommt und unangemessen gekleidet ist. Auch mangelnde Tragbarkeit in der öffentlichen Schule kann ein Hinweis sein. Kindeswohlgefährdung liegt vor, wenn ohne Eingreifen eine erhebliche Schädigung des Kindes mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit befürchtet werden muss. Das, was Sorge bereitet, muss also erheblich sein. Weiter muss erfüllt sein, dass die mögliche Gefährdung nicht abgewendet werden kann, beispielsweise weil die Eltern nicht kooperieren. Das KJA hat dazu einen hilfreichen und umfassenden Leitfaden veröffentlicht (*Früherkennung von Kindeswohlgefährdung*).

## Angenommen, mir fallen bei einer Schülerin regelmässig blaue Flecken auf. Was muss und kann ich tun?

Spricht ein Kind etwas an, ist wichtig, aktiv zuzuhören und nachzufragen. Die Lehrperson kann sagen: «Ich bin froh, hast du mir das anvertraut.» Man kann dem Kind nicht versprechen, das Anvertraute als Geheimnis zu behandeln, wohl aber, dass eine Weitergabe dem Kind transparent gemacht wird. Dann muss man sich

vernetzen: Die Schulleitung, die Schulsozialarbeit, das Klassenteam und Lehrpersonen von Geschwistern des betroffenen Kindes müssen informiert sein. Wichtig ist, alle Puzzle-teile zusammenzukriegen, falls andere auch etwas wahrgenommen haben. Es ist Aufgabe der Schulleitung, das zu koordinieren. Alle Informationen sollte man gut dokumentieren und differenzieren zwischen eigenen Beobachtungen und bloss Gehörtem. Weiter kann z. B. auch die EB zum Zug kommen, um die Situation konsiliarisch zu besprechen. Die Dringlichkeit einer Reaktion muss gut abgewogen werden. Aktivismus ist heikel, es braucht eine Faktengrundlage, sonst ist am Ende nichts gewonnen. Wenn möglich, muss man den Kontakt mit den Eltern suchen. Im Volksschulgesetz steht, dass Eltern informiert werden müssen, wenn Erziehungsmängel feststellbar sind.

## Wie spricht man mit Eltern über Themen wie Vernachlässigung und Misshandlung?

Gut vorbereitet. Das Setting ist dabei wichtig: Je nach Fall macht es Sinn, wenn die Schulleitung das Gespräch führt oder z. B. die Schulsozialarbeit oder weitere Teamkolleginnen miteinbezogen werden. Während des Gesprächs ist wichtig, eine Sorge zum Ausdruck zu bringen und keinen Vorwurf. Weiter hilft es, eng bei den Fakten zu bleiben, die man aufgrund von Beobachtungen oder Aussagen belegen kann. Manchmal geben die Eltern im Gespräch selbst ein Stichwort, bei dem man einhaken und signalisieren kann: Es gibt Unterstützung. Sie zu suchen, ist ein Zeichen

von Stärke. Eine erste Anlaufstelle könnte beispielsweise die Schulsozialarbeit sein oder der Gang der Eltern auf die EB. Für solche Gespräche mit Eltern in der Schule ist es hilfreich, wenn die Schule auch sonst generell eine offene Kommunikation pflegt und Lehrpersonen sowie Schulleitung den Eltern bekannt sind.

## Und wann braucht es eine Gefährdungsmeldung?

Solange man versuchen kann, mit den Eltern und Beratungsstellen zusammen eine Lösung zu finden, ist man im freiwilligen Kinderschutz. Zeigen sich die Eltern nicht kooperativ und ist das Risiko eines schlechten Verlaufs erheblich, kommt eine Gefährdungsmeldung zur Sprache. Sie muss einen Mehrwert generieren. Wichtig ist, im Gespräch mit Eltern gut zu erklären, was eine Gefährdungsmeldung ist, etwa im Sinne von: «Wir machen uns Sorgen und möchten, dass Abklärungen getroffen und Sie unterstützt werden können.» Das Vorgehen muss als Chance begriffen werden können. Gemäss Volksschulgesetz macht die Bildungskommission die Gefährdungsmeldung. Heute übernimmt das oft die Schulleitung, in Delegation und in Absprache. Sind mehrere Akteur:innen im Spiel (Schule, EB, KJP, Kinderschutzgruppe, Beistandschaft usw.), sollte man sich vernetzen und besprechen, wer eine Gefährdungsmeldung macht.

## Wie hat sich das Thema Kinderschutz in den letzten Jahren entwickelt?



Dr. phil. Thomas Aebi ist Stellenleiter der Erziehungsberatung Langenthal-Oberaargau, Leiter des Fachbereichs Kinderschutz und Fachpsychologe für Kinder- & Jugendpsychologie FSP und Rechtspsychologie FSP

Laut Statistik gibt es nicht wesentlich mehr Kinderschutzfälle als früher. Aber: Die Fälle werden komplexer und aufwendiger. Oft sind viele Akteur:innen im Spiel. Es gibt mehr Hilfsangebote als früher. In der Praxis beobachten wir beispielsweise eine Zunahme von Schulabsentismus. Hinzu kommt eine Zunahme von Kindern, die in den Kindergarten kommen, die beispielsweise Schwierigkeiten haben sich in die Gruppe einzufügen.

## Welche Rolle spielen digitale Geräte und soziale Medien in Bezug auf Kinderschutz?

Kinder brauchen die reale Welt, um sich gesund entwickeln zu können. Sie müssen soziale, emotionale, kognitive, motorische Erfahrungen machen. Dazu gehört auch ein Aufbau von Frustrationstoleranz. Das lernt man in Interaktion mit der materiellen Welt und anderen Menschen. Wird das kindliche Spiel ersetzt durch Bildschirmzeit, beeinträchtigt das die Entwicklung. Dazu kommt: die Konzentrationsfähigkeit leidet. Im weiteren Verlauf der Entwicklung können der ständige Vergleich auf sozialen Medien, Cybermobbing oder gefährliche mediale Vorbilder Stress erzeugen. Gleichzeitig ermöglichen digitale Medien aber auch, die Welt zu erforschen, zu lernen, sich auszutauschen. Jugendliche informieren sich in Krisen manchmal im Internet über Hilfsangebote, sollten jedoch immer auch reale Hilfe suchen.

## Wie unterstützt die Erziehungsberatung Lehrpersonen bei Kinderschutz-Themen?

Die Schule kann auf der EB jederzeit

Beratung erhalten. Nennt die Lehrperson das Kind nicht beim Namen, kann sie ohne Anmeldung und ohne Einwilligung der Eltern ein anonymisiertes Konsilium erhalten. Sind Kinder bereits von der Schule auf der EB angemeldet, haben die Eltern mit der Anmeldung in einen Austausch über schulnahe Themen eingewilligt. Die EB kann in der Folge zusammen mit den Eltern familiäre Unterstützungsmöglichkeiten aufgleisen, z. B. Beratung oder aufsuchende sozialpädagogische Familienhilfe. Innerhalb der Schule ist die Schulsozialarbeit sicher eine wichtige Anlaufstelle.

## Was sehen Sie bei der Umsetzung des Kinderschutzes als unterstützend an?

Ein konstantes Kollegium und eine eingespielte multiprofessionelle Zusammenarbeit unterstützen die Umsetzung. Wünschenswert wäre ausserdem ein grösseres Angebot in der psychosozialen Grundversorgung, um Kinder einer Psychotherapie zuweisen zu können oder Familien mit familienergänzenden Angeboten zu unterstützen. Eine gute Schule ist übrigens ein Schutzfaktor für ein gefährdetes Kind, sie kann Stabilität und Sicherheit geben.

## Eine Lehrperson sagte kürzlich: «Ich melde das Kind X lieber nicht an. Es dauert sowieso viel zu lange, bis endlich reagiert wird.» Was erwidern Sie?

Nein, die EB hat gewisse moderate Wartezeiten, aber nicht bei Notfällen. Die EB triagierte und priorisierte mögliche Kinderschutzfälle. Da greifen keine Wartezeiten. Manchmal warten Schulen aber zu lange, bis es brennt,

und dann erscheinen die Abläufe aus ihrer Perspektive zu langsam. Wichtig ist, sich früh zu melden bei Entwicklungen, die mit einem unguuten Gefühl einhergehen. Die KESB ist an rechtliche Vorschriften und Abläufe gebunden, die nicht umgangen werden können. Superprovisorische Massnahmen können in Notfällen aber sofort verfügt werden. Weil das ein Eingriff in die Persönlichkeitsrechte darstellt, ist die Hürde hoch. Wenn das Gefühl aufkommt, es gehe zu lange oder es gehe nichts, gilt immer: Wahrgenommene Dringlichkeit melden, kommunizieren, nachfragen, nicht die Faust im Sack machen.

## Welche Veränderungen erhoffen Sie sich für die Zukunft des Kinderschutzes?

Kindeswohlgefährdung findet immer in einem grösseren Kontext statt. Es ist wichtig, dass dies gesehen wird. Stressoren von Familien spielen dabei eine wichtige Rolle. Helfen würden daher z. B. gute und erschwingliche Betreuungsstrukturen für die Vereinbarkeit von Arbeit und Familie, Bekämpfung von Armutsursachen (da Armut ein Entwicklungsrisiko für Kinder ist) und Angebote für frühe Förderung.

## L'allemand en 5-6H au vert !

Alain Jobé

*L'apprentissage de l'allemand en 5-6H ne fait pas couler autant d'encre que ce n'est le cas pour le « Frühfranzösisch » dans les cantons alémaniques. Une enquête menée auprès de quelques collègues dispensant cette discipline démontre que le « Grüne Max » est bien accepté.*

Depuis 2004, les cantons suivent une stratégie commune en matière d'apprentissage des langues décidée par la CDIP, même si elle n'est pas appliquée exactement de la même manière partout. Cette stratégie prévoit que tous-toutes les élèves commencent à apprendre deux langues étrangères dès l'école primaire : la première à partir de la 5H (souvent l'allemand pour les cantons romands et l'anglais pour les alémaniques), et la deuxième dès la 7H.

Or, depuis quelques années, l'enseignement du français dans les écoles primaires alémaniques suscite des réactions vives, voire virulentes. Les élèves seraient surchargés. Ces critiques, qui sont relayées dans la presse, nourrissent les débats politiques au point d'en arriver à la décision d'abandonner l'apprentissage de la langue de Molière à l'école primaire, comme cela vient de se produire dans le canton d'Appenzell Rhodes-Extérieures (L3 dans ce canton).

### Le choix de la première langue étrangère

Du côté romand, la thématique des langues est bien moins sujette à controverse. En tous les cas, aucune décision de supprimer l'allemand à l'école primaire n'est envisagée. Le fait que l'allemand soit choisi comme L2 et l'anglais comme L3 chez les « Welsches » (donc souvent le contraire pour les

cantons alémaniques, excepté pour les cantons bilingues) représente vraisemblablement un élément important. D'ailleurs, plusieurs spécialistes osent rappeler que l'âge est un facteur non négligeable ; la durée d'études (6 ans dès la 5H ou 3 ans dès la 9H) en est un autre.

Enfin, si on se focalise sur les cantons bilingues et qu'on tient compte des derniers résultats COFO (mesure des compétences fondamentales en fin de scolarité obligatoire) et en particulier pour la compréhension orale et écrite de la L2, on constate que les élèves alémaniques concernés (et donc notamment les élèves bernois-es) possèdent autant de compétences en français que les élèves romand-es en allemand.

### Avis d'expertes

Pour compléter cette analyse, quelques échanges avec des enseignant-es francophones dispensant l'allemand en 5-6H ont été menés. Il s'agissait de savoir comment l'apprentissage de l'allemand est perçu par les enseignant-es et par les élèves, si la méthode est adaptée ou si des points d'amélioration sont souhaités.

Le constat est assez unanime concernant la qualité de la méthode actuelle qui est plus en phase avec les situations quotidiennes qu'avec Tamburin. Les élèves perçoivent très vite

l'utilité d'apprendre cette nouvelle langue car on la retrouve par exemple sur les aliments ou on peut la mettre en pratique dans un environnement germanophone très proche. Il n'est dès lors pas surprenant de voir que beaucoup d'élèves qui se montraient réticents à cette discipline avant de commencer changent d'avis. « Der grüne Max » est aussi apprécié pour sa construction basée sur un fil rouge cohérent et pour ses différents éléments didactiques plutôt bien développés et complémentaires.

Une critique rapportée à plusieurs reprises concerne la dotation horaire ; en effet, il est souvent difficile de traiter les 12 unités en 1 leçon par semaine en 5H (contre 2 leçons en 6H), raison pour laquelle le canton de Berne propose un fil rouge bernois pour atténuer cette difficulté.

Si elle n'est pas parfaite (quelques remarques concernant le contenu de certaines unités, un glossaire en 5H peut-être trop riche ou encore un manque de matériel en compréhension orale), cette méthode reste bien acceptée par ces collègues. À noter encore que les 3 méthodes qu'utilisent les Romands entre la 5H et la 11H suivent une même conception et se succèdent par conséquent de manière assez réussie.

## Mit LIFT zur Lehrstelle

Andrea Hess

Im Frühling 2022 hat die Oberstufe Hinterkappelen zum ersten Mal allen Siebtklässler:innen das LIFT-Projekt vorgestellt und zwanzig Jugendliche haben sich gemeldet, um daran teilzunehmen.



Omran im Gespräch mit Andrea Hess (LIFT-Coach) und beim Ersetzen der Türschilder im Domicil Hinterkappelen.

Geeignet ist das LIFT-Projekt für Jugendliche, die aus verschiedenen Gründen zusätzliche Unterstützung im Berufswahlprozess benötigen, aber auch motiviert sind, sich in ihrer Freizeit zu engagieren und dadurch ihre Chancen auf eine Lehrstelle zu verbessern. Die Jugendlichen, welche in Hinterkappelen am LIFT-Projekt teilnehmen, besuchen während des ganzen 8. Schuljahres LIFT-Coaching-Lektionen und arbeiten zweimal für drei Monate am Mittwochnachmittag in einem Betrieb der Gemeinde Wohlen. In den Lektionen sollen sie lernen, worauf es in der Berufswelt ankommt, beispielsweise, wie man mit einem Betrieb Kontakt aufnimmt, sich beim Arbeiten von der besten Seite zeigt oder gute Bewerbungsunterlagen erstellt. Am Wochenarbeitsplatz können sie das

Gelernte anwenden und erste Berufserfahrungen sammeln. Am Ende des Jahres erhalten sie ihr LIFT-Diplom. Für Schulen ist LIFT ein Gewinn, weil sie einzelne Jugendliche besser beim Übergang in die Berufswelt unterstützen und evtl. einem späteren Lehrabbruch vorbeugen können. Ausserdem sind sie mehr mit den Betrieben der Gemeinde vernetzt, was allen Beteiligten zugutekommt. In Hinterkappelen ist man sehr dankbar, dass zahlreiche KMU der Region die Schule unterstützen und insgesamt 18 Wochenarbeitsplätze zur Verfügung stellen.

### Vorwissen stärkt

Seit dem Start mit LIFT sind drei Jahre vergangen. Die Siebtklässler:innen von damals haben im letzten Sommer alle eine Lehre angefangen, drei

davon sogar in einem der LIFT-Betriebe. Berfin, eine LIFT-Schülerin aus der ersten Gruppe, ist nun im ersten Lehrjahr zur Fachfrau Gesundheit im Altersheim Hofmatt. Sie sagt: «Als ich mit der Lehre anfang, wusste ich schon, wie ich mit den Vorgesetzten und den Senior:innen kommunizieren soll, deshalb war ich weniger nervös. Und ich hatte bereits gelernt, dass es anstrengend ist, Geld zu verdienen, und dass ich, wenn ich mal keine Lust habe, zu arbeiten, trotzdem hingehen muss, weil es sonst Konsequenzen hat.»

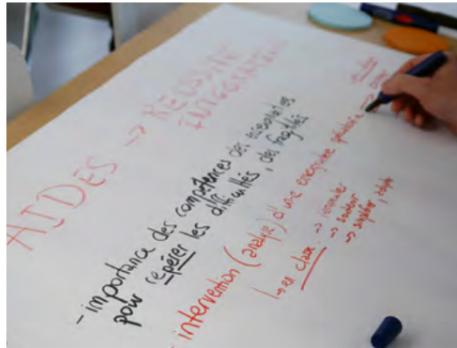
### Gute Arbeitszeugnisse für Bewerbung

In der aktuellen LIFT-Gruppe sind wieder zehn Jugendliche, darunter Omran. Er macht bei LIFT mit, weil er seine Chancen auf eine gute Lehrstelle verbessern und etwas Sinnvolles mit seiner Freizeit anfangen will. An seinem ersten Wochenarbeitsplatz bei der Baur AG hat es ihm sehr gut gefallen. Er fand es toll, zum Team zu gehören, und hat gute Rückmeldungen bekommen, obwohl er früh wusste, dass er nicht Dachdecker werden kann, weil er nicht schwindelfrei ist. Trotzdem hat er den Einsatz durchgezogen, was ein wichtiges Erfolgserlebnis war. Er sagt: «Es hat sich jetzt schon gelohnt, bei LIFT mitzumachen. Ich habe bereits vom ersten Betrieb ein gutes Arbeitszeugnis, das ich meinen Bewerbungen beilegen kann.» Auch an seinem zweiten Arbeitsplatz im Technischen Dienst des Domicils gefällt es ihm so gut, dass er sich sogar vorstellen kann, später eine Lehre als Fachmann Betriebsunterhalt zu machen.

# Partizipative DV mit Expertise von innen

Franziska Schwab

49 Delegierte diskutierten an ihrer Versammlung über bildungspolitische, pädagogische Themen, genehmigten die Rechnung des Verbands und blickten auf den Berner Bildungstag in Biel zurück.



Arbeit. Die Haltung der Parlamentarier:innen gegenüber Lehrpersonen hat sich positiv verändert. Bildung hat einen hohen Stellenwert, kostet aber viel. Wir können nicht immer nur fordern, müssen aber die Qualität im Auge halten. Die Grundstimmung der Bildung gegenüber ist positiv. Man sieht, was ihr leistet.»

### Ja zur Rechnung

Geschäftsführer Stefan Wittwer stellte die Verbandsrechnung vor. Er sprach von Mitgliederwachstum, Vermögenswachstum. Alles habe sich 2024 sehr gut entwickelt. Aber: «2025 wird ziemlich sicher alles anders aussehen. Nicht nur, aber auch wegen der Entwicklungen in Amerika.» Einmal mehr wurde die Rechnung mit Applaus genehmigt.

Vizepräsident Christian Robert erklärte die Solidaritätsstiftung, sagte, dass diese zu einem geordneten Ende geführt werde. Grund: Das Vermögen ist in zwei bis vier Jahren aufgebraucht, der Stiftungszweck damit erfüllt.

Auf die DV eingestimmt wurden die Delegierten übrigens mit Impressionen zum Berner Bildungstag. Dieser wurde von den Besucher:innen mehrheitlich gelobt. 80 Prozent beurteilten ihn positiv, 20 Prozent kritisch.

Oft bereichern externe Expert:innen die Delegiertenversammlung mit einem Referat. Diesmal kam die Expertise von innen. Die Delegierten diskutierten aktuelle pädagogische Themen in Gruppen. Zum Beispiel Gelingensbedingungen der Integration oder des Frühfranzösischs. Erstes Kurzfazit zur Integration: Die Delegierten betrachten die integrative Schule grossmehrheitlich als wichtig und richtig, kritisieren aber Rahmenbedingungen wie mangelnde Zeitgefässe für Austausch, zu grosse Gruppen, fehlende (fachliche) Unterstützung, ungeeignete Räume oder nicht förderliche Haltung. Die Lehrpersonen waren sich einig, dass es Gefässe braucht für temporäre Unterstützung von Schüler:innen mit fachlichem oder sozialem Bedarf, die die «Grenzen der Integration ausloten». Im Stil von Schulinseln. Einig war man sich auch darin, dass Kinder und Familien früher enger begleitet werden müssen. Gute Beispiele dafür sind Familienzentren, die von gewissen Gemeinden angeboten werden. In der Sekundarstufe II wünscht man sich übrigens ähnliche bessere Rahmenbedingungen.

Bildung Bern fasst Positionen zu bildungspolitischen Themen. Z.B. auch zum Frühfranzösisch. Diese

Position ist kürzlich angepasst worden und auf der Website aufgeschaltet.

### Bildungsinitiative in der Pipeline

Auch die Bildungsinitiative wurde an der DV thematisiert. Der Ball ist zurzeit beim Regierungsrat. Direkter oder indirekter Gegenvorschlag sind möglich. Der politische Prozess braucht Zeit und kann nicht beschleunigt werden. Sollte eine Abstimmungskampagne realistisch werden, wird an der nächsten DV im Mai 2026 wahrscheinlich ein Budget dafür verabschiedet werden (müssen). Auf die Frage eines Delegierten, wie die Stimmung bezüglich Initiative im Parlament sei, antwortete Anna-Katharina Zenger, Leiterin Gewerkschaft, so: «Das Personal in den 440 Schulen des Kantons macht gute



**Position Frühfranzösisch:**  
[www.bildungbern.ch/uploads/Engagement/Bildungspolitik/Bildungspolitische-Themen/Position-von-Bildung-Bern-zum-Fruehfranzoesisch.pdf](http://www.bildungbern.ch/uploads/Engagement/Bildungspolitik/Bildungspolitische-Themen/Position-von-Bildung-Bern-zum-Fruehfranzoesisch.pdf)



**Weitere Positionen zu bildungspolitischen Themen:**  
<https://www.bildungbern.ch/engagement/bildungspolitik/bildungspolitische-themen>

## Save the date:

### Regionalversammlung Stadt Bern

Dienstag, 2.9.2025, 18.30 bis 21.30 Uhr  
 Ort: Politforum Käfigturm

### Fraktionsversammlung Besondere Förderung

Mittwoch, 10.9.2025, 17 bis 20 Uhr  
 Ort: Fabrique28, Bern

### Regionalversammlung Emmental

Mittwoch, 29.10.2025, 18 bis 22 Uhr  
 Ort: Aula Gymnasium Burgdorf

### Ein Abend mit Esther Pauchard

Freitag, 7.11.2025, 18 bis 21 Uhr



Esther Pauchard ist erfahrene Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Autorin von Kriminalromanen und Sachbüchern und Referentin zu einer Vielzahl von Themen wie Resilienz und Belastbarkeit, Anwendung mentaler Mittel zur Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden, Alltagsbewältigung und Problemlösung.

Ort: Musiksaal der HPS Lyss  
<https://www.bildungbern.ch/veranstaltungen/ein-abend-mit-esther-pauchard>

### Fraktionsversammlung Zyklus 1

Mittwoch, 12.11.2025, 16 bis 19.30 Uhr

Ort: Bern  
 Thema: Bedürfnisorientierte Erziehung: Eine Klärung und die Sicht der EB

## Einladung Fraktionsversammlung Zyklus 2

Erlebe über 150 Berufe!

Bern 17.–21.09.2025

Zyklus 2 an den SwissSkills!

**Inputreferate mit SwissSkills-Experten**

**Special Guest:**  
 Michael Bieri, Gewinner SwissSkills und WorldSkills

**Inspirationen für den NMG-Unterricht**

**Wann/wo:**  
 Mittwoch, 17. September 2025, 15 bis 19 Uhr  
 BERNEXPO-Areal

Vor dem offiziellen Start hast du die Möglichkeit, die SwissSkills individuell zu erkunden.

**Anmeldung:**  
 Bis Donnerstag, 3. Juli 2025:

**Weitere Informationen:**  
<https://www.bildungbern.ch/veranstaltungen/fraktionsversammlung-zyklus-2>

## Einladung Fraktionsversammlung Zyklus 3

### Achtsamkeit im Unterricht

Mit «MoMento Swiss»  
<https://momento.swiss/momento/schule>

Apéro riche

**Wann/wo:**  
 Mittwoch, 29. Oktober 2025, 16 bis 19 Uhr  
 Stiftung Bächtelen, Grünastrasse 53, 3084 Wabern

**Anmeldung und Anträge:**  
 Bis Freitag, 11. Oktober 2025, via Online-Tool:  
<https://www.bildungbern.ch/mitgliederbereich/formulare/anmeldung-fraktionsversammlung-zyklus-3>

**Weitere Informationen:**  
[www.bildungbern.ch/veranstaltungen/fraktionsversammlung-zyklus-3](http://www.bildungbern.ch/veranstaltungen/fraktionsversammlung-zyklus-3)

## Wechsel Einkommensdeklaration

Aufgrund entsprechender Rückmeldungen zu den Mitgliederbeiträgen hat sich Bildung Bern entschieden, von der **Jahres- zur Monatsdeklaration des Einkommens** zu wechseln.

Der Berufsverband Bildung Bern finanziert seine Arbeit, das bildungspolitische Engagement, aus Mitgliederbeiträgen. Der Mitgliederbeitrag von Bildung Bern ist einkommensabhängig und beruht auf Selbstdeklaration. Er hat sich bisher nach dem Jahresbruttogehalt ohne Betreuungs- und Kinderzulagen gerichtet. Das soll sich auf vielseitigen Wunsch nun ändern. Ab sofort muss das Monatsbruttogehalt ohne Betreuungs- und Kinderzulagen deklariert werden.

Die Mitgliederbeiträge von Bildung Bern folgen einem sozialen Gedanken. Einkommenschwächere bezahlen im Vergleich mit anderen Berufsverbänden die tiefsten Beiträge, gut Verdienende eher hohe. Damit das Vertrauens-Modell funktioniert, ist Bildung Bern auf die ehrliche Deklaration der Einkommen angewiesen. Der Verband wurde mehrfach aufgefordert, das Modell seriös zu leben. Daher wird Bildung Bern in Zukunft genauer auf korrekte Deklaration achten und behält sich vor, Leistungen zu kürzen, falls das Einkommen nicht richtig angegeben worden ist. Dies zum Schutz der korrekt bezahlenden Mitglieder.



## Bildung Bern begrüsst weit über 200 Neumitglieder

Normalerweise veröffentlicht Bildung Bern an dieser Stelle die Namen der Neumitglieder. Diesmal verzichten wir darauf, weil vor dem Bildungstag 62 und am Bildungstag über 200 Lehrpersonen und/oder Schulleitungen dem Berufsverband neu beigetreten sind. Alle Namen würden zu viel Platz beanspruchen. Wir freuen uns sehr über den Mitgliederzuwachs. Mitglieder sind unser Fundament.

## GreenPick Card Geschenkkarte: 15% Rabatt für Mitglieder



Die Geschenkkarte für nachhaltige Erlebnisse und bewussten Einkauf in der Region Bern und der Schweiz lädt zum Entdecken und Geniessen ein. Von Kulinarik über Bio-Spezialitäten bis zu Naturkosmetik, fairer Bekleidung, Gartenträumen oder ökologischen Hotels und Wellnessoasen in der Natur: es bleiben keine Wünsche offen. Mit der GreenPick Card werden nur Kleinunternehmen und Betriebe gefördert, die Nachhaltigkeit im Kern ihres Angebotes verankert haben. Im Fokus stehen zum Beispiel die Förderung der Kreislaufwirtschaft, eine regional-biologische Produktion, die Erhaltung der Artenvielfalt oder eine inklusivere Gesellschaft.

Mit dem Code `greenpickcard15` unter [greenpick.ch/wertgutschein](https://www.greenpick.ch/wertgutschein) (oder direkt via QR-Code) als Mitglied von Bildung Bern exklusiv 15% Kennenlernrabatt erhalten. Die Aktion ist gültig bis einschliesslich dem 31.8.2025.

## Berufsbildung in der Unternehmung BAND in Bern

David Lanz

Die Versammlung der Fraktion Berufsbildung/Brückenangebote/Berufsmaturität von Bildung Bern fand in den Räumlichkeiten der BAND in Bern statt. Der Anlass bot den Teilnehmenden nicht nur spannende Informationen, sondern auch einen praxisnahen Einblick, wie Social Entrepreneurship gelebt wird.



Den Auftakt zur Versammlung bildete ein ausführlicher Rundgang durch die verschiedenen Bereiche der BAND. Die Teilnehmenden erhielten Einblicke in die Produktion, Food & Pharma, Kreislaufwirtschaft sowie die Ausbildungsbereiche Informatik, Mediamatik, KV, Technik (Konstruktion, Elektronik, Automation und Mechanik), Malerei, Logistik und Gebäudeunterhalt. In einigen Abteilungen, etwa in der Malerei, präsentierten Lernende ihren Berufsalltag und vermittelten so einen lebendigen Eindruck ihrer Ausbildungssituation. Nicolas Worni, Bereichsleiter Berufliche Integration, und Andreas von Niederhäusern, Bereichsleiter Produktion, führten mit fachkundigen Erläuterungen durch die Gebäude.

### Zukunftsfähiges Wirtschaften: neue Normalität

Die BAND bietet Lösungen für Produktion, Outsourcing und Kreislaufwirtschaft. Sie ist Profi für Handarbeit bis Teilautomation und ihre Leistungen erzielen eine positive Wirkung für die Gesellschaft, denn die BAND setzt neue Standards im Arbeitsleben. «Wir schaffen Normalität in der Zusammenarbeit von Menschen mit und

ohne Unterstützungsbedarf. Unser Handeln ist nachhaltig und tragfähig für kommende Generationen», sagte Nicolas Worni.

An mehreren Standorten im Raum Bern beschäftigt die BAND etwa 900 Personen. Davon absolvieren rund 150 Lernende ihre Ausbildung bei der BAND und jährlich werden ca. 400 Wiedereingliederungsmassnahmen durchgeführt.

### Gewerkschaftliche Anliegen im Zentrum

Im Anschluss an den Rundgang wurden an der Fraktionsversammlung neben den ordentlichen Traktanden wie Budget und Rechnung auch aktuelle gewerkschaftliche Themen diskutiert. Anna-Katharina Zenger, Leiterin Gewerkschaft, präsentierte zentrale Anliegen, die die Fraktion direkt betreffen.

### Anforderungen an die Ausbildung: Überprüfung gefordert

Ein Schwerpunkt lag auf dem Anhang 1A zu Artikel 29 Absatz 1 des LAV, der die Anforderungen an die Ausbildung regelt. Gerade an der Berufsfachschule (BFS), insbesondere in den Brückenangeboten, zeigt sich,

dass dieser Anhang nicht mehr den heutigen Anforderungen entspricht. Bildung Bern hat bereits vor einem Jahr eine Überprüfung und Anpassung dieses Anforderungsprofils gefordert.

Weiter wurde die Entlastung für Klassenlehrpersonen thematisiert. Bildung Bern betont, wie wichtig eine transparente Kommunikation seitens der BFS ist, um aufzuzeigen, wie sich die Entlastung auf die einzelnen Lehrpersonen auswirkt.

### Unterstützung für Lernende

Auch der Umgang mit Lernenden mit besonderen Bedürfnissen war Thema: Der Bedarf an Nachteilsausgleich, individueller Förderung (FiB) und passenden Beratungsangeboten wächst stetig. Bildung Bern setzt sich dafür ein, dass auf Sekundarstufe II flächendeckend wirksame und funktionierende Unterstützungsangebote verfügbar bleiben und ausgebaut werden.

### Musikalisch-kulinarischer Ausklang

Ein gelungener Abschluss fand die Veranstaltung mit einem feinen Apéro und einem stimmungsvollen Konzert von Domenico Buffolino, BAND-Mitarbeiter, der mit selbstkomponierten Liedern für Begeisterung sorgte.

Die Fraktionsversammlung war nicht nur ein Ort des Austauschs und der politischen Positionierung, sondern auch ein inspirierendes Beispiel für gelebte Integration und Engagement in der Berufsbildung.

## Verpasste Einzahlungen in die Säule 3a nachholen: Das müssen Sie wissen

Reto Hohl

**Finanzratgeber** Die Säule 3a ist ein wichtiger Bestandteil der Altersvorsorge in der Schweiz. Erwerbstätige haben die Möglichkeit, steuerbegünstigt für die Zukunft vorzusorgen. Doch was passiert, wenn in bestimmten Jahren keine oder nur unvollständige Beiträge geleistet wurden?



Reto Hohl, Betriebsökonom FH und dipl. Bankwirtschafter HF, ist Partner bei der Glauser+Partner Vorsorge AG in Bern. GLAUSER+PARTNER ist offizieller Finanzratgeber von Bildung Bern und berät deren Mitglieder in Vorsorge-, Steuer- und Vermögensfragen. Mehr:

[www.glauserpartner.ch](http://www.glauserpartner.ch)

Personen, die in bestimmten Jahren keine Beiträge oder nur Teilbeträge in die gebundene Selbstvorsorge (Säule 3a) eingezahlt haben, können diese künftig auch nachträglich in Form von Einkäufen einzahlen. Sämtliche Einzahlungen, einschliesslich der Nachzahlungen, können in der Steuererklärung vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden.

### Beachten Sie jedoch die folgenden Einschränkungen und Voraussetzungen:

- **Nur für die letzten zehn Jahre:** Ab dem Jahr 2026 können Sie zum ersten Mal für das Jahr 2025 rückwirkend einzahlen. Lücken aus dem Jahr 2024 und früheren Jahren bleiben bestehen und können nicht geschlossen werden.
- **AHV-pflichtiges Erwerbseinkommen als Grundvoraussetzung:** Sie müssen im Jahr der Beitragslücke und im Jahr der Einzahlung ein AHV-pflichtiges Einkommen haben. Zudem wird verlangt, dass Sie zuerst den maximalen 3a-Jahresbeitrag einzahlen. Für Erwerbstätige mit Pensionskasse beträgt dieser Beitrag aktuell 7258 Franken.
- **Anzahl der nachträglichen Einzahlungen:** Pro Jahr mit einer Beitragslücke ist nur eine rückwirkende Einzahlung erlaubt. Mit einer einzigen Einzahlung können Sie allerdings mehrere Lücken aus verschiedenen Jahren schliessen.
- **Limitierter Betrag:** Nachbezahlt werden darf jeweils nur der noch nicht geleistete Betrag bis zum entsprechenden Maximalbetrag. Auch

Selbstständigerwerbende können sich höchstens mit dem «kleinen Beitrag» von aktuell 7258 Franken einkaufen (selbst bei grösseren Lücken).

### Vorsicht: Gestaffelter Bezug der Vorsorgegelder

Achten Sie darauf, dass sich solche Einkäufe nicht mit dem gestaffelten Bezug Ihrer 3a-Gelder überschneiden. Viele teilen ihre 3a-Guthaben auf mehrere Gefässe auf und überführen diese, zwecks Optimierung der Kapitalauszahlungssteuern, über mehrere Steuerjahre verteilt ins freie Vermögen. Sobald eine Auszahlung aus der dritten Säule im Rahmen der

Pensionierung erfolgt, sind keine weiteren rückwirkenden Einzahlungen mehr zulässig.

### Antragstellung und Planung

Diese Einkäufe müssen schriftlich bei der 3a-Vorsorgestiftung, der entsprechenden Bank oder Versicherung, beantragt werden. Es ist entscheidend, Überlegungen zur Steueroptimierung sorgfältig zu planen. Wichtig dabei ist auch die Berücksichtigung der Gesamtvermögenssituation und der persönlichen Zielsetzungen. Gerne unterstützen wir Sie dabei und helfen Ihnen, potenzielle Vorsorge-lücken zu schliessen und gleichzeitig Ihre Steuern zu optimieren.

### Budgetservice GLAUSER+PARTNER

Unsere bewährte Ausgabentabelle finden Sie hier:

[www.glauserpartner.ch/budgetservice](http://www.glauserpartner.ch/budgetservice)

Sie bietet zwei wesentliche Vorteile: Erstens rechnet sie die Ausgaben automatisch nach Monat und Jahr zusammen. Zweitens ist sie als übersichtliche Checkliste aufgebaut. Damit ist sichergestellt, dass keine Ausgaben vergessen gehen.

### Publikationen GLAUSER+PARTNER

Unter [www.glauserpartner.ch/publikationen](http://www.glauserpartner.ch/publikationen) finden Sie viel kompaktes Wissen zu den Themen Pensionsplanung und Vermögensverwaltung:

- jährlich aktualisierte Seminarbroschüre
- unsere Broschüre «Die 13 Prinzipien des weisen Investierens»
- sechs kompakte Ratgeber zu unterschiedlichen Finanzthemen

Übrigens: Als Mitglied erhalten Sie 10% Rabatt auf die Beratungskosten bei GLAUSER+PARTNER. Das Erstgespräch ist kostenlos und unverbindlich.

## Rattraper les lacunes de versement dans le pilier 3a : Ce que vous devez savoir

Reto Hohl

**Guide financier** Le pilier 3a est un élément important de la prévoyance vieillesse en Suisse. Les personnes actives ont la possibilité de se constituer une prévoyance pour l'avenir en bénéficiant d'avantages fiscaux. Mais que se passe-t-il si, certaines années, aucune contribution n'a été versée ou si elle est incomplète ?

Reto Hohl, économiste d'entreprise HES et économiste bancaire diplômé ES, est partenaire chez Glauser+Partner Prévoyance SA à Berne. GLAUSER+PARTNER est le conseiller financier officiel de Formation Berne et conseille ses membres en matière de prévoyance, de fiscalité et de patrimoine. Plus d'informations sous : [www.glauserpartner.ch](http://www.glauserpartner.ch)

Les personnes qui, certaines années, n'ont pas versé de primes ou n'ont versé que des montants partiels dans le cadre de la prévoyance individuelle liée (pilier 3a), pourront désormais les verser ultérieurement sous forme de rachats. Tous les versements, y compris les versements ultérieurs, peuvent être déduits du revenu imposable dans la déclaration d'impôt.

### Veillez toutefois tenir compte des restrictions et conditions suivantes :

- **Uniquement pour les dix dernières années :** À partir de l'année 2026, vous pouvez verser pour la première fois pour l'année 2025 avec effet rétroactif. Les lacunes de l'année 2024 et des années précédentes subsistent et ne peuvent pas être comblées.
- **Revenu professionnel soumis à l'AVS comme condition de base :** Vous devez avoir un revenu soumis à l'AVS l'année de la lacune de contribution et l'année du versement. De plus, il est exigé que vous versiez d'abord la prime annuelle maximale 3a. Pour les personnes actives avec une caisse de pension, cette prime s'élève actuellement à 7258 francs.
- **Nombre de versements rétroactifs :** Un seul versement rétroactif est autorisé par année de lacune de contribution. Un seul versement peut toutefois combler les lacunes de plusieurs années.
- **Montant limité :** Seul le montant non encore versé peut être payé ultérieurement, jusqu'à concurrence du montant maximal correspondant. Les personnes indépendantes peuvent

également racheter au maximum la « petite prime », actuellement de 7258 francs (même en cas de lacunes plus importantes).

### Attention : retrait échelonné des fonds de prévoyance

Veillez à ce que de tels rachats ne se chevauchent pas avec le retrait échelonné de vos avoirs 3a. Nombreuses sont les personnes qui répartissent leurs avoirs 3a dans plusieurs fonds et les transfèrent dans la fortune libre en les étalant sur plusieurs années fiscales afin d'optimiser les impôts sur les versements en capital. Dès qu'un versement du troisième pilier est effectué dans le cadre de la retraite, aucun autre versement rétroactif n'est autorisé.

### Dépôt de la demande et planification

Ces rachats doivent être demandés par écrit à la fondation de prévoyance 3a, à la banque ou à l'assurance concernée. Il est essentiel de planifier soigneusement les stratégies d'optimisation fiscale. Il est également important de tenir compte de la situation patrimoniale globale et des objectifs personnels. Nous nous ferons un plaisir de vous soutenir dans cette démarche et de vous aider à combler les lacunes potentielles de votre prévoyance tout en optimisant vos impôts.

Pour les membres francophones, un autre partenariat a été conclu avec l'entreprise Assidu SA, à Bienne, [www.assidu.ch](http://www.assidu.ch)

## Bildungsreise in den Balkan – kulturelle Hintergründe verstehen

Margret Scherrer

Bildung Bern organisierte im Herbst 2024 eine Bildungsreise zu den «Wurzeln unserer Migrationskinder aus dem Balkan». Damit Lehrpersonen die spannungsgeladene Geschichte und die kulturellen Zusammenhänge dieser Region verstehen und befähigt werden, anspruchsvollen Situationen im Schulalltag adäquat und kompetent zu begegnen.



Die Stari Most in Mostar, Symbol für die Verbindung zwischen Orient und Okzident, resp. Muslimen und Christen.

Auf unseren Schulhöfen und in unseren Klassen treffen Kinder und Jugendliche aus allen Regionen des Balkans aufeinander. Diese bringen ihre kulturelle Geschichte mit, was immer wieder zu Spannungen zwischen Schüler:innen verschiedener ethnischer Zugehörigkeit führt.

Die Bildungsreise widmete sich dieser Thematik und führte daher nach Kroatien und Bosnien. Die Teilnehmenden erhielten Einblick in den Schulalltag und die gesellschaftlichen Zusammenhänge dieser beiden Länder. Begleitet wurde die Reise vom Historiker und Gymnasiallehrer Dominik Joss und der kroatischen Kulturvermittlerin Mija Rajic.

### Kriege prägen

Die Balkankriege der 90er-Jahre des letzten Jahrhunderts prägen das Zusammenleben der verschiedenen Ethnien bis heute nachhaltig. Insbesondere in Bosnien wurde dies deutlich spürbar. Im Land leben kroatische und serbische Bosnier:innen sowie muslimische Bosniak:innen, die sich gegenseitig bestmöglich aus dem Weg gehen. Besonders spürbar war dies bei der Fahrt durch die weitgehend von Serb:innen bewohnte Republica Srpska, in welcher kaum bosnische, dafür umso mehr serbische Flaggen gehisst werden.



### Man spricht nicht darüber

«Two schools under one roof» bezeichnet Schulen, in welchen die Schüler:innen zwar in derselben Schule, aber strikt nach ethnischer Zugehörigkeit getrennt unterrichtet werden. Solche Schulen findet man im ganzen Land – aber man spricht nicht darüber. Offiziell wird das Konzept von «two schools under one roof» mit sprachlichen Hürden begründet. Allerdings unterscheiden sich die drei Sprachen, Serbisch, Kroatisch und Bosnisch, weniger stark als die Dialekte in der Schweiz. Etwas schwieriger ist es mit der Schrift, da in Serbisch dominierten Regionen die kyrillische Schrift vorherrscht. Allerdings lernen alle Schüler:innen im ganzen Land sowohl die lateinische als auch die kyrillische Schrift.

### Die Einschusslöcher am Gymnasium

Obala zeugen heute noch von den grausamen Kämpfen der Bosnienkriege der 1990er-Jahre.

### Unterschiedliche Lehrpläne

Generell gelten in Bosnien-Herzegowina nicht für alle ethnischen Gruppierungen dieselben Lehrpläne. So konnte man sich nicht darüber einigen, wie der Geschichtsunterricht ausgelegt werden soll. Wie soll beispielsweise das Massaker von Srebrenica im Geschichtsunterricht thematisiert werden? Sind die Verantwortlichen dieses Massakers Kriegsverbrecher oder Helden und Befreier? Die Schweizer Botschaft in Sarajevo engagiert sich stark im Bereich der ausserschulischen Bildung und der Jugendförderung. Jugendlichen eine Perspektive im eigenen Land zu geben, ist ein Kernanliegen der Schweizer Mission in Bosnien-Herzegowina. So installierte diese in Zusammenarbeit mit lokalen NGOs ein «youth advisory board» – ein Gefäss



also, in welchem junge Menschen ihre Anliegen einbringen können und Wege gesucht werden, um diese entsprechend zu verwirklichen.

### Jungen fehlen Perspektiven

Beim Empfang auf der Schweizer Botschaft hatte die Reisegruppe die Möglichkeit, mit einer Delegation dieser Jugendlichen zu sprechen. Zudem organisierte die Schweizer Botschaft ein Treffen mit Mittelschüler:innen des Gymnasiums Mostar, welche sich aktiv für bessere Bildungsbedingungen und gegen das Konzept von «two schools under one roof» wehren. Das Gespräch fand unter Aufsicht einer Direktorin der Schule statt, welche immer wieder versuchte, Aussagen der Jugendlichen «richtigzustellen» – und trotzdem sprachen die Schüler:innen offen über ihre Anliegen und Forderungen. Sie zeichneten in diesem Gespräch ein Bild der Hoffnungs- und Perspektivenlosigkeit der jungen Menschen in diesem Land. Selbst Eltern und Schulen empfehlen ihren Jugendlichen, mangels Perspektiven, das Land zu verlassen. Seit den Bosnienkriegen in den 90er-Jahren des letzten Jahrhunderts hat ungefähr die Hälfte der Bevölkerung – vorwiegend junge Menschen – das Land verlassen. Dadurch fehlen dem Land wichtige Fachkräfte zur Aufrechterhaltung der grundlegenden Infrastruktur.

### Überalterung der Gesellschaft

Zwar gibt es unterdessen auch wieder eine Rückwanderung, meist von

Ausgewanderten, die im Ausland etwas Ersparnis zur Seite legen können und nun nach der Pensionierung ins Land zurückkehren und sich den Lebensraum vom eigenen Haus erfüllen können. All diese Personen tragen aber nicht dazu bei, die grundlegende Infrastruktur, wie beispielsweise das Gesundheitswesen, aufrecht zu erhalten. Im Gegenteil: Sie führen zu einer Überalterung der Gesellschaft und brauchen zusätzliche Unterstützung und Pflege.

Die Diaspora hat für Bosnien-Herzegowina eine grosse Bedeutung, lebt doch mittlerweile die Hälfte der Bevölkerung im Ausland, vor allem in den deutschsprachigen Ländern Deutschland, Österreich und der Schweiz. Diese leben oft in zwei Welten, der Arbeitswelt in der Schweiz und der sozialen Welt in der Heimat. Viele in der Schweiz ansässige Bosnier:innen pendeln regelmässig zwischen der Schweiz und Sarajevo hin und her, einige gar wöchentlich. Deshalb ist es nicht erstaunlich, dass die Spannungen der drei vorherrschenden ethnischen Gruppierungen im nördlichen Balkan auch im Zusammenleben in der Diaspora sichtbar werden – eben beispielsweise auf unseren Schulhöfen. Und da können wir an unseren Schulen einiges bewirken, was bis in die Heimat der Migrationskinder ausstrahlen kann. Wenn es uns gelingt, das friedliche Zusammenleben in multikulturellen Klassen zu stärken und Vorurteile abzubauen, strahlt dies auch auf die Heimat aus.

Bildung Bern bietet immer wieder Bildungsreisen, unter der Leitung von Margret Scherrer, an. Die nächste wird nach Norwegen führen. Informationen folgen.

## Un guide sur les mesures disciplinaires possibles

Alain Jobé

Formation Berne a rédigé un guide qui présente les mesures disciplinaires applicables dans l'école obligatoire du canton de Berne.

Le guide sur les mesures disciplinaires possibles explique d'emblée la nécessité d'évaluer chaque situation au cas par cas et de respecter les procédures pour éviter les erreurs.

Les mesures légères, telles que celles prises en classe ou les interventions de courte durée par un-e enseignant-e spécialisé-e, visent à maintenir le bon fonctionnement de l'école et à encourager un changement de comportement, tout en impliquant les parents.

Pour des comportements plus graves ou répétés, des mesures formelles peuvent être envisagées. L'avertissement écrit et la menace d'exclusion de l'enseignement sont décidés par la commission scolaire et doivent préciser les manquements et les sanctions possibles.

L'école peut aussi appliquer des exclusions lors de manifestations scolaires ou des mesures temporaires, telles que le transfert dans une classe spéciale ou une autre école, pour stabiliser la situation. La communication aux parents est ici aussi essentielle.

L'exclusion de l'enseignement demeure la dernière solution, visant à réintégrer l'élève dans un délai maximal de 12 semaines, et nécessite ici encore la participation des parents. Cette sanction suprême requiert une procédure claire et compréhensible par toutes les personnes concernées; c'est pourquoi Formation Berne a également écrit un guide exclusivement dédié à cette situation.

Enfin, le guide parle de l'obligation de signalement en cas de menace visant

l'intégrité de l'enfant. L'avis de détresse doit systématiquement être déposé auprès de l'APEA si une atteinte physique, mentale ou sexuelle est suspectée, sachant que cette démarche peut, exceptionnellement, se faire sans que les parents en soient informés au préalable.

Ce guide est disponible sur le site de Formation Berne (sous la rubrique « Conseil ») parmi d'autres documents que nous vous recommandons de parcourir.

<https://www.formationberne.ch/engagement/conseil>

## Lehrpersonen stärken – Lernen sichtbar machen

**Neues Quartalsbuch:** Wie vergewissern sich Lehrpersonen ihres Einflusses auf das Lernen der Schüler:innen? Und wie kann der Einfluss systematisch gesteigert werden? Der Leitfaden gibt Antworten.



Das Quartalsbuch «Illustrierter Leitfaden – Lehren und Lernen sichtbar machen» von John Hattie, Douglas Fisher, Nancy Frey, John Almarode, Taryl Hansen, übersetzt und bearbeitet von Hanne Bestvater und Wolfgang Beywl, thematisiert die Wirksamkeit von Lehren und Lernen. Normalpreis 25 Franken, als Quartalsbuch von Bildung Bern 22 Franken (inkl. Porto und 2,5% MwSt.).

Der Titel kann bei uns bestellt werden: Bildung Bern, Monbijoustrasse 36, Postfach, 3001 Bern, oder per E-Mail: [info@bildungbern.ch](mailto:info@bildungbern.ch)

Der Leitfaden «Lehren und Lernen sichtbar machen» bietet direkte Zugänge zu Hatties mehr als 30-jähriger Forschung, deren Essenz durch knappe und prägnante Texte auf den Punkt gebracht wird. Die Illustrationen sind auf den Inhalt zugeschnitten. So können Verbindungen zur pädagogischen Arbeit schnell, vertieft und einprägsam hergestellt werden.

Zentraler Impuls des Leitfadens ist, Lernprozesse und -strategien für Lernende und Lehrende sichtbar zu machen. Lehrpersonen vermögen so genauer zu bestimmen, wie sie zur optimalen Entfaltung der Potenziale ihrer Schüler:innen beitragen können. Transparenz zu Lehr- und Lernerfolgen steigert die schulweite «kollektive Wirksamkeitserwartungen».

Dies zeichnet starke Schulen aus, an denen mit Freude und engagiert gelehrt und gelernt wird.

Der Leitfaden baut Brücken zur aktuellen schulpädagogischen Diskussion im deutschsprachigen Raum – u. a. durch einschlägige Literaturangaben. Das einordnende Nachwort gibt weitere Hinweise zur praktischen Umsetzung. Ein Überblick über die 100 im Leitfaden angesprochenen Einflussfaktoren ermöglicht, die in Schule und Unterricht einsetzbaren Interventionen und Methoden schnell aufzufinden.

«Lehren und Lernen sichtbar machen» soll primär zur Stärkung von Lehrpersonen beitragen. Schulleitende finden Anregungen zur lernwirksamen Führung. Forschungsbasiert wird aufgezeigt, wie erlebnisreiche und inspirierende Lernreisen gerahmt und unterstützt werden können. Die Impulse richten sich auch an Bildungspolitik und -verwaltung sowie Eltern und alle für Bildung und Lernen Engagierte.

### Sparring für Schulleitungen – Innehalten, Fokus gewinnen.



Souverän führen trotz Druck – Klarheit und Strategie für Schulleitungspersonen

Lisa Schlegel +41 78 686 63 98 // [ls@latela.ch](mailto:ls@latela.ch). Mehr erfahren? Scannen Sie den Code.



## Finanzielle Kurzberatung

Mitglieder des Berufsverbandes können bei den unabhängigen Finanzberatern von GLAUSER+PARTNER eine 25-minütige Kurzberatung für nur 50 statt 100 Franken buchen.

**Folgende Fragen können im Rahmen der Kurzberatung thematisiert werden:**

- Pensionierung in Sicht – was darf ich nicht vergessen?
- Vermögensanlagen – mache ich alles richtig?
- Wie optimiere ich meine Steuersituation?
- BLVK: Sparplan Standard, Mini oder Plus, freiwillige Einkäufe und Verständnisfragen aller Art.

Die Beratungsgespräche wird Reto Hohl führen. <https://www.glauserpartner.ch/portrait#team>

**Wann:** Samstag, 1. November 2025

**Anmeldeschluss:** Freitag, 24. Oktober 2025

**Wo:** Büro Glauser+Partner Vorsorge AG, Länggassstrasse 31, 3012 Bern

**Anmeldung:**

<https://www.bildungbern.ch/veranstaltungen/finanzielle-kurzberatung>

**Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Melina Jallard:** 031 326 47 48, [melina.jallard@bildungbern.ch](mailto:melina.jallard@bildungbern.ch)

# Ich will über mich und mein berufliches Handeln nachdenken

Franziska Schwab

Katharina Reinhard ist Kindergartenlehrperson, Profi in ihrem Beruf. Trotzdem bildet sie sich auch kurz vor der Pensionierung noch weiter. Warum?



Bild: Gino Knöpfel

Katharina Reinhard (Mitte) diskutiert mit Kolleginnen.

«Ich mag es, mit Fantasie und Kreativität, in Geschichtenwelten und Projekten, unterwegs zu sein und zu beobachten, wie das Kognitive sich weiterentwickelt und oft lustige Situationen im Alltag entstehen», sagt Katharina Reinhard. Sie hat in den 80er-Jahren das Kindergarten-Seminar absolviert. Ihr Berufseinstieg fiel mit dem Lehrpersonenüberfluss zusammen. 80 Bewerbungen für eine Stelle waren damals keine Seltenheit. Nach einer Familienpause stieg sie wieder in den Beruf ein. Heute unterrichtet sie im Worbental. Mit Herzblut. Müde? Keineswegs.

## Viel Erfahrung, neue Impulse

Zurzeit absolviert sie den neuen Weiterbildungskurs «Impulse und Perspektiven für die letzten Berufsjahre» der PHBern. «Es geht um Persönlichkeit, Fragen der Teamdynamik, der Generationen», so Katharina Reinhard. «Ich habe genügend Material daheim – Ideen, Lieder, Stoff – um theoretisch weit über die Pensionierung damit arbeiten zu können. Fachliche Kurse brauche ich keine mehr. Mir sind jetzt psychologische Impulse wichtig. Ich will über mich und mein berufliches Handeln nach-

denken und mit Beziehungsarbeit noch mehr bewirken.»

## Noch professioneller werden

Sich selbst zu kennen, ist für Katharina Reinhard eine Grundvoraussetzung für den Beruf. Sie ist überzeugt, dass sie ihr berufliches Handeln noch verbessern oder bewusster machen kann. Das helfe, um in herausfordernden Situationen im Unterricht, im Kollegium oder mit Eltern Situationen besser einordnen zu können, noch sicherer und auch gelassener zu werden.

Die Freude am Beruf hat sie nie verloren. «Ich werde aber älter und brauche mehr Zeit für Regeneration. Lärm empfinde ich zum Beispiel stärker. So schätze ich es beispielsweise, wenn der Unterricht am Mittag beendet ist und ich nachmittags im stillen Kindergarten für mich arbeiten kann», so die Kindergartenlehrperson.

Der Kurs gebe ihr Gedankenanstösse. «Der Austausch ist ganz wichtig, mit Leuten, die in der gleichen Berufsphase sind. Herausfinden, was andere beschäftigt. Merken, dass man nicht alleine ist. Raum haben und die Legitimation, dass ich mir einen Nachmittag lang Zeit nehmen darf, mir Gedanken zu machen. Dafür ist dieser Kurs sehr wertvoll», sagt sie.

## Team stärken

Sie interessiere sich für Gelingensbedingungen von Abläufen in Kollegen, wolle wissen, was sie tun könne, damit weniger Lehrpersonen den Beruf verlassen. Ausserdem bestärke der Kurs sie auch in dem, was sie bereits tue. «Seit 5 Jahren leite ich eine Interventionsgruppe in der Schule. 11 von 40 Kolleg:innen nehmen teil.

Für sie ist die Gruppe wichtig», so Katharina Reinhard. Im Kurs schätzt sie auch die persönliche Beratungsstunde, die der Kursleiter anbiete. «Ich werde diese gerne nutzen.»

## Kinder ohne Gefühle

Sorgen bereitet ihr eine neue Art von Kindern. «Es gibt Kinder, die kommen mir vor wie Roboter. Sie zeigen kaum emotionale Regungen, sprechen wenig, leben wie hinter einer Scheibe, auch nach eineinhalb Jahren Kindergarten. Sie können auch keine Gemütsregungen lesen, merken nicht, ob andere fröhlich oder verärgert sind. Das ist beängstigend», sagt sie. Mit einer Auswahl an Material oder Spielmöglichkeiten können sie nichts anfangen. Das natürliche Lernbedürfnis fehle. «Nach dem Kindergarten sind diese Kinder immer noch gleich. Eventuell gehen sie so durchs Leben.» Was tun? «Immer wieder analoge Beziehungen gestalten mit den jungen Menschen. Immer wieder staunen können, singen, musizieren, draussen sein, in den Wald gehen. Kinder lernen dort ganz wichtige Sachen. Ich möchte ihnen Boden geben, weil sie ihn nicht mehr spüren.»

Unterwegs ist sie mit der Haltung: «Jeden Morgen kann ich neu beginnen. Jeden Tag hat jedes Kind wieder eine neue Chance. Ich bleibe beharrlich und gebe nicht auf in der Beziehung.»

Den Kurs empfehle sie allen: «Es ist ein spannendes Angebot. Reflexion und ein Zwischenhalt sind wertvoll.»

## Mehr Informationen:

<https://www.phbern.ch/weiterbildung/20744241-impulse-und-perspektiven-fuer-die-letzten-berufsjahre>

## lernwerk bern

Weiterbildung für  
Gestaltungslehrpersonen  
c/o Stämpfli AG  
Wölflistrasse 1, 3001 Bern  
Tel. 031 300 62 66  
info@lernwerkbern.ch  
www.lernwerkbern.ch

### Textilprojekt Drucken

Welche Druckverfahren eignen sich für den Textildruck mit Kids? Welche Farben, Materialien und Einrichtungen braucht es dazu? Mit Experimentieren und verschiedenen Druckverfahren Schritt für Schritt zu einem individuellen Design gelangen und wunderbare überraschende Ergebnisse erhalten.

**Wo/wann:** Oberbottigen, Freitag, 8.8.2025, 8.30–15.30 Uhr  
**Kursleitung:** Tanja Dammann, Gestaltungslehrerin, Schneiderin, Modedesignerin  
**Material und Raum:** Fr. 60.–  
**Kursgeld für Mitglieder:** Fr. 0.–  
**Administrationsgebühr für Nichtmitglieder:** Fr. 50.–  
**Anmeldeschluss:** 3.8.2025

### Was rattert und knattert – wer fährt denn da?

Mit Stift und Pinsel rattern und rollen wir übers Papier, zeichnen fantasievolle Baumaschinen, malen farbige Fahrzeuge und begleiten Reisende durch den Gotthardstau. Wir entdecken die Wunderplundermaschine, lernen durch Jean Tinguely kunstorientierte Zugänge kennen und wecken spielerisch-kreative Gestaltungsideen.

**Wo/wann:** Hinterkappelen, Freitag, 5.9.2025, 17.10.2025, 7.11.2025, 5.12.2025 jeweils 17.30–21 Uhr  
**Kursleitung:** Bettina Waber-Lory, Primarlehrerin, Franziska Weber Herrmann, Gestaltungslehrerin  
**Material und Raum:** Fr. 20.–  
**Kursgeld für Mitglieder:** Fr. 0.–  
**Kursgeld für Nichtmitglieder:** Fr. 50.–  
**Anmeldeschluss:** 17.8.2025

### Handgeprägt

Inspiriert von Bildern und Originalen experimentierst du mit Techniken, Materialien und Strukturen und ent-

wickelst einzigartige Ideen. Beim Handprägen werden deine Entwürfe mit Stift und selbstgefertigten Prägeschablonen auf die Druckträger angedrückt. Ob mit Kraft oder sanftem Druck – von Holz über Papier, Seife, Wachs, Leder, Metallfolie bis zu Schokolade und Fimo ist alles prägbar.

**Wo/wann:** Biel, Mittwoch, 27.8.2025  
**Kursleitung:** Aniko Risch, Künstlerin, Dozentin, Fachlehrerin Gestalten  
**Material und Raum:** Fr. 40.–  
**Kursgeld für Mitglieder:** Fr. 40.–  
**Kursgeld für Nichtmitglieder:** Fr. 60.–  
**Anmeldeschluss:** 22.8.2025

### Pop Art

Die verführerische Welt der Pop Art mit ihrer Optik, ihren Bildsprachen, Motiven, überraschenden Materialien und knalligen Farben ist eine unerschöpfliche Inspirationsquelle. Die Impulse werden wir experimentell und je nach Interesse mit verschiedenen Verfahren weiterentwickeln und zum Ausdruck bringen: Zeichnung, Malerei, Collage, Objett-Trouvé, manueller Transferdruck und Objektkunst.

**Wo/wann:** Biel, Samstag, 23.8.2025, 9–16 Uhr  
**Kursleitung:** Aniko Risch, Künstlerin, Dozentin, Fachlehrerin Gestalten  
**Material und Raum:** Fr. 50.–  
**Kursgeld für Mitglieder:** Fr. 190.–  
**Kursgeld für Nichtmitglieder:** Fr. 220.–  
**Anmeldeschluss:** 18.8.2025

### NEU: Upcycling – stick it like it

Du erhältst von mir Tipps und Tricks für die kreative Hand- und Maschinenstickerei. Wir stellen coole Aufnäher für Shirts, Jeans usw. her und du kannst mit den neu gelernten Stichen gleich auf deine Kleidung stecken. Aus unterschiedlichen Fäden und Garnen entstehen bunte, wilde und schöne Hingucker, die deine Schüler:innen begeistern werden.

**Wo/wann:** Langenthal, Samstag, 23.8.2025, 9–16 Uhr  
**Kursleitung:** Irene Coulaxides, Fachlehrerin TxG, Erwachsenenbildnerin  
**Material und Raum:** Fr. 30.–  
**Kursgeld für Mitglieder:** Fr. 223.–  
**Kursgeld für Nichtmitglieder:** Fr. 253.–  
**Anmeldeschluss:** 18.8.2025

### Porzellan erleben

Das edle Porzellan, weiss, hart, oft durchscheinend, begleitet uns durch den Alltag, sei es am Esstisch oder im Bad. Wir erproben im Kurs wie mit Giess- und Modellierporzellan umzugehen ist und loten aus, was daraus entstehen kann, wenn es nicht gerade ein Lavabo oder ein ganzer Tafel-service sein muss.

**Wo/wann:** Münsingen, Mittwoch, 27.8.2025, 3.9.2025, 14–17.30 Uhr  
**Kursleitung:** Brigitta Briner King, Keramikerin, Kunstschaffende  
**Material und Raum:** Fr. 45.– (ohne Brennen)  
**Kursgeld für Mitglieder:** Fr. 190.–  
**Kursgeld für Nichtmitglieder:** Fr. 220.–  
**Anmeldeschluss:** 22.8.2025

## PHBern, Institut für Weiterbildung und Dienstleistungen

Weltstrasse 40, 3006 Bern  
Telefon 031 309 27 11  
info.iwd@phbern.ch  
www.phbern.ch

### Herausforderndem Verhalten im Unterricht präventiv begegnen

Um schwierigen Unterrichtssituationen präventiv begegnen zu können, sind das Kennen der eigenen Grenzen und das Klären zentraler Regeln für einen respektvollen Umgang und ein gutes Lernklima wichtig.

Mittwoch, 10. September 2025, 14–17.30 Uhr, in Bern.

### Regionaltage in Brugg

Vom 7. bis 9. Juli 2025 finden die Regionaltage in Brugg statt. Diese umfassen 29 Kurse aus allen Fachbereichen und für alle Zyklen. Während der Pausen und über den Mittag können sich die Teilnehmenden auf dem Schulgelände verpflegen und mit Kolleginnen und Kollegen in entspannter Atmosphäre austauschen.

### Letzte Plätze: CAS Weiterbilden an Pädagogischen Hochschulen

Dieser CAS eröffnet neue berufliche Perspektiven. Haben Sie Lust, Ihre Tätigkeit im Klassenzimmer mit Er-

wachsenbildung zu ergänzen? Bringen Sie künftig Ihre Expertise aus dem Schulalltag in Form von Weiterbildungen ein. Die Anmeldung zum Lehrgang ist nur noch kurze Zeit geöffnet. Start des Lehrgangs ist am 13. September 2025.

### Lern-Räume künstlerisch-ästhetisch erkunden und nutzen

Bildungs-Canapé mit 2 ECTS-Punkten: Bildungspotenzial von interdisziplinären künstlerischen Interventionen und Projekten erkennen, erproben und in der eigenen Berufspraxis nutzen lernen.

Lerninhalte aus den vier Fachbereichen Musik, Gestalten, Bewegung und Sport (Tanz) sowie Sprache (Theater) können in unterschiedlichen, auch ungewohnten, Lern-Räumen lehrplanorientiert vermittelt werden. Start Samstag, 14. Februar 2026, in Bern.

### Gemeinsam unterwegs: Elternarbeit professionalisieren

Zusammenkommen ist ein Anfang – Zusammenbleiben ist ein Fortschritt: Im Kurs setzen sich Lehrpersonen mit schweizerischem und/oder ausländischem Lehrdiplom mit der Frage auseinander, wie die Kooperation zwischen Lehrpersonen und Elternhaus trotz sprachlicher, sozialer und kultureller Hürden gelingen kann. Start Freitag, 29. August 2025, 14–17.30 Uhr, in Bern.

### Deuschtagung: Sag es schriftlich – von der Kritzelei zum Text

Schreiben hat als kulturelle Praxis eine lange Tradition und prägt in vielen Bereichen unseres Lebens die Kommunikation. Die Fähigkeit, schriftlich zu kommunizieren, ist nicht nur eine Voraussetzung für schulischen Erfolg, sondern auch eine Schlüsselkompetenz für die spätere berufliche und gesellschaftliche Teilhabe. An dieser Tagung zeigen verschiedene Expertinnen und Experten auf, wie die Schreibkompetenzentwicklung vom Zyklus 1 bis 3 angeleitet und begleitet werden kann. Samstag, 8. November 2025, 8.30–15.30 Uhr, in Bern.

# Gelingende Beziehungen machen gesund

Franziska Schwab

Beziehungskompetenz stärken ist Gesundheitsprävention. Davon ist Thomas Hofer überzeugt. Bestätigt wird er von der Neurowissenschaft. Daher hat er das Programm Lehrpersonen-Coaching nach dem Freiburger Modell von Joachim Bauer auf Bern adaptiert. Erste Erfahrungen: sehr positiv.



Beziehungsgestaltung, auf Identität und Identifikation und Gesundheit. Prozessbegleitung und Moderation werden von Fachpersonen des ZSB übernommen. «Ziel des Programms ist es, die Gesundheit der Lehrpersonen zu schützen, indem wir die Kompetenz im Bereich der beruflichen Beziehungsgestaltung verbessern. Beziehungsgestaltung gehört zwingend in die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen», sagt Thomas Hofer.

## Über Beziehungen sprechen

Die beiden Lehrerinnen Marion Gerber und Adaja Hassink haben teilgenommen und sind überzeugt davon. «Es gibt neurowissenschaftliche Erkenntnisse, die jede Lehrperson kennen müsste», sagt Marion Gerber. «Im Kollegium über berufsgruppenspezifische Beziehungen zu sprechen, führt zu einer gemeinsamen Sprache und fördert dadurch die Professionalität. Darüber hinaus entsteht durch die Besprechung aktueller und sensibler Themen Vertrauen in der Gruppe und die Treffen haben somit Teambildungsqualität.» Sie habe sich aus Neugierde angemeldet, nicht aus Not, weil sie mehr wissen wollte über Joachim Bauers Coaching-Konzept.

Adaja ist an persönlicher Weiterentwicklung interessiert und hat sich deshalb angemeldet. «Ich schätzte besonders, dass die Gruppen von Fachpersonen ausserhalb der Schule geleitet wurden. Sie bringen eine weitere Perspektive ein und zeigen oft ungewohnte Lösungswege auf. Auch dass die Weiterbildung ausserhalb der Schule stattfand, finde ich wertvoll.» Die realen Fallbesprechun-

Menschen, die mit Menschen – insbesondere mit Kindern und Jugendlichen – arbeiten, sollten mehr über die Funktionsweise des Beziehungsorgans Gehirn wissen. Also etwa Lehrpersonen. Das hat sich der Neurowissenschaftler Joachim Bauer wohl gedacht, als er begann, das Programm Lehrpersonen-Coaching zusammen mit Lehrpersonen in Freiburg im Breisgau zu konzipieren. In Baden-Württemberg ist es mittlerweile breit etabliert, evaluiert und staatlich gefördert.

Bauer stellte das Programm kürzlich in Bern vor und sagte: «Ohne Beachtung und Zuwendung keine Motivation – weder bei Schüler:innen noch bei Lehrpersonen. Gelingende Beziehungsgestaltung stabilisiert die Gesundheit. Sie ist nicht nur psychologisch, sondern auch biologisch relevant.»

## Pilot in Fraubrunnen

Thomas Hofer, Lehrer, Schulleiter, Psychologe und Projektmanager, liess sich mit anderen inspirieren und hat das Lehrpersonen-Coaching, in Absprache mit Joachim Bauer und in Zusammenarbeit mit Christian Wittwer, Leiter des ZSB (Zentrum für Systemische Beratung und Therapie in Bern), als Projekt für Bern adaptiert. An den Schulen Fraubrunnen wurde ein Pilot, finanziell unterstützt von der BKD, im Oktober 2024 ein erstes Mal umgesetzt.

Drei Coaching-Gruppen starteten. 32 von 90 Lehrpersonen hatten sich angemeldet. Deutlich mehr als erwartet. Die Gruppen folgen einem systemischen Ansatz. Die fünf thematischen Module bestehen aus neurowissenschaftlichen Inputs und echten Fallbesprechungen, fokussiert auf verschiedene Ebenen der



Thomas Hofer ist ausgebildeter Primarlehrer. An der Universität Bern studierte er klinische Psychologie, etwas später absolvierte er zusätzlich ein Nachdiplomstudium in Betriebswirtschaft. Seit über 20 Jahren bewegt er sich beruflich in der formalen und non-formalen Bildungslandschaft. Neben seinen Tätigkeiten als Lehrperson und Schulleiter arbeitete er u. a. auch viele Jahre für das SRK.

gen hätten ihr sehr viel gebracht, neue Herangehensweisen aufgezeigt. Thomas Hofer ergänzt: «Während des Coachings kann vieles in Bewegung kommen. Das muss man aushalten. Gerade emotionale Tiefe ermöglicht auch Klärung.»

In den Fallbesprechungen gibt es laut den Teilnehmerinnen Raum für Themen jeglicher Art, sei es für die Vorbesprechung eines schwierigen bevorstehenden Elterngesprächs, die gemeinsame Analyse von herausforderndem Verhalten eines Kindes oder Spannungen im Team. Marion Gerber erwähnt eine herausfordernde, emotionale Pensenaufteilung, die im Rahmen des Coachings gelöst werden konnte. «Alleine im Kollegi-

um hätten wir das nicht so gut hingekriegt.» Reflexion, neue Perspektiven und konkrete Handlungsansätze können weiterhelfen.

Gelingensbedingungen sind laut den zwei Lehrpersonen Offenheit, Vertrauen, Freiwilligkeit. Die Coachings sind nicht nur als Teamweiterbildung konzipiert. Spannend wird es gerade, wenn sich Lehrpersonen aus verschiedenen Settings, Kollegien oder sogar Schulen in einer Gruppe zusammenfinden.

Neue Coaching-Gruppen sollen im Herbst 2025 starten. Interessierte melden sich per Mail ([info@hofer-krippendorf.ch](mailto:info@hofer-krippendorf.ch)) bei Thomas Hofer (Organisator, leitet keine Gruppen).

## Mehr Informationen:

<https://hofer-krippendorf.ch/angebot/coaching-gruppen-fuer-lehrpersonen>

## Mitmachen am Tag der Demokratie 2025!



Am 15. September 2025 feiert die Schweiz den Internationalen Tag der Demokratie und der Campus für Demokratie lädt Sie herzlich ein, Teil dieses besonderen Tages zu sein.

Gute Neuigkeiten: Die Projektwebsite erstrahlt in neuem Glanz! Übersichtlicher, lebendiger und informativ bietet Ihnen [www.tagderdemokratie.ch](http://www.tagderdemokratie.ch) eine interaktive Karte, auf der Sie Ihre Aktion eintragen und ein Zeichen für eine lebendige Demokratie setzen können. Ob Sie eine grosse, öffentliche Veranstaltung planen oder eine kleine, private Aktion organisieren – jeder Beitrag zählt und hilft dabei, die Vielfalt des demokratischen Engagements in unserem Land sichtbar zu machen. Planen, feiern, Demokratie stärken – bringen wir den Tag der Demokratie gemeinsam in jeden Winkel der Schweiz!

## Participer à la Journée de la démocratie !

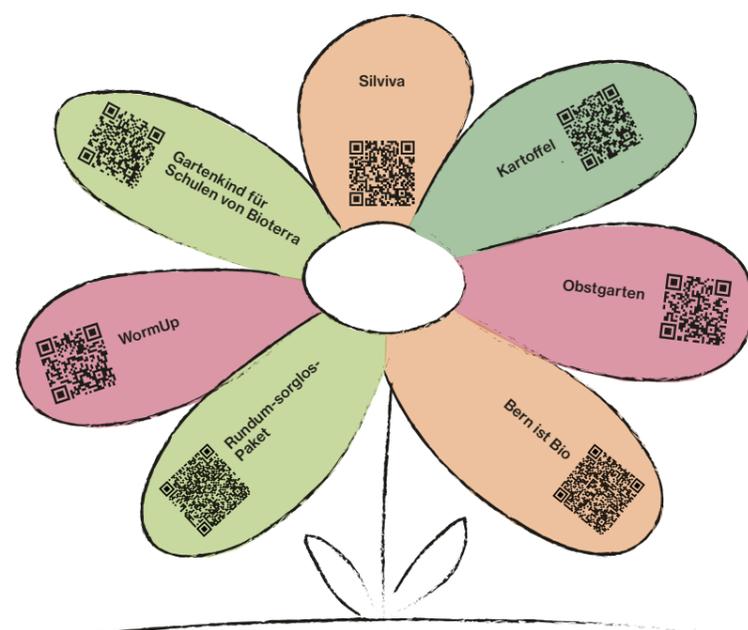
Le 15 septembre, la Suisse célèbre la Journée internationale de la démocratie. Le Campus Démocratie vous invite chaleureusement à faire partie intégrante de cette journée spéciale.

Bonne nouvelle : le site du projet a fait peau neuve ! Plus clair, plus vivant, il vous propose une carte interactive pour enregistrer votre action et contribuer à faire vivre la démocratie. Toutes les infos sont sur [www.journeedelademocratie.ch](http://www.journeedelademocratie.ch). Que vous organisiez un grand événement public ou une petite initiative interne, chaque contribution compte et montre à quel point l'engagement démocratique peut être audacieux et pluriel. Préparez, partagez... et faisons vibrer la démocratie aux quatre coins de la Suisse!

## Schulgarten: Draussen unterrichten – draussen lernen

Stephanie Graf

Die Plattform [schulgarten.ch](https://schulgarten.ch) unterstützt Lehrpersonen der Zyklen 1 bis 3 bei Pflanzprojekten bei den Kindern zu Hause oder im Schulgarten sowie deren Einbindung in den Unterricht.



### Beratung:

Unterstützung bei der Umsetzung eines Schulgartens:  
[info@schulgarten.ch](mailto:info@schulgarten.ch)



### Weiterbildungsangebote Kanton Bern:

<https://schulgarten.ch/angebote/kantonbern/>

Daniel Berz, Schulgartenverantwortlicher und Klassenlehrperson 4. bis 6. Klasse in Bad Zurzach, zu drei Aspekten des Schulgartens:

- **Besonderheit des Schulgartens:** «Ein Schulgarten bedeutet, ein Stück Land zu bewirtschaften und dafür Verantwortung zu übernehmen. Ich kann den Kindern die Kostbarkeiten der Natur näherbringen und ein Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge schaffen.»
- **(Organisatorische) Erfolgsfaktoren:** «Ich starte meinen Tag im Schulgarten – das gibt mir Energie. In den Pausen kommen Kinder vorbei, verweilen, naschen und übernehmen Aufgaben wie das Giessen. In den Ferien hilft ein Bewässerungsplan, den Schüler:innen und Lehrpersonen gemeinsam umsetzen. Auch der technische Dienst und Pensionierte unterstützen uns.»
- **Überfachliche Kompetenzen:** «Der Schulgarten ist ein ganzheitlicher Bildungsansatz. Er fördert emotionale, soziale und persönliche Kompetenzen. Die Kinder lernen mit Kopf, Hand und Herz – sie helfen einander, entdecken eigene Stärken und erleben Erdverbundenheit. Es geht nicht ums Produkt, sondern um Bildung, Ökologie und die Wertschätzung gesunder Nahrung.»

## Leseratten gesucht



Bibliomedia, Stiftung für Leseförderung, sucht eine 3., 5. und 8. Klasse aus der Primarbeziehungsweise Sekundarstufe, die sie bei der Auswahl der neuen Klassenlektüren tatkräftig unterstützen.

Gesucht werden drei Lehrpersonen, die mit ihren Klassen von November 2025 bis Ende März 2026 je drei von der Zentrale für Klassenlektüre ZKL gelieferte Jugendbücher lesen und diskutieren. Die Schüler:innen bestimmen anschliessend ihren Favoriten und

schreiben gemeinsam eine kurze Besprechung aus ihrer Sicht. Die ZKL wird die Lieblingstitel dann anschaffen. Die gelesenen und besprochenen Bücher dürfen die jungen Rezensent:innen als Dankeschön behalten. Die Buchbesprechungen werden im Katalog Klassenlektüre aufgeschaltet, sobald die Titel ausleihbar sind.

Anmeldung bis am 31. August 2025 unter [leseratten@bibliomedia.ch](mailto:leseratten@bibliomedia.ch)

## Laufen für die Eisbären und das Klima



### Auswahl der Themen für Erlebnisbesuche:

Bienen, Biber, Sense, Waldrucksack und viele mehr auf [www.wwf-be.ch/erlebnisbesuche](https://www.wwf-be.ch/erlebnisbesuche)

### WWF-Läufe im Schuljahr 2025/2026:

Donnerstag, 11. September 2025: Dählhölzli-Wald in Bern  
Donnerstag, 7. Mai 2026: Bonstettenpark in Thun  
Dienstag, 19. Mai 2026: Längholz-Wald in Brügg bei Biel  
Donnerstag, 21. Mai 2026: Dählhölzli-Wald in Bern, jeweils 10 bis 11 Uhr

### Informationen und Anmeldung:

[www.wwf-be.ch/lauf](https://www.wwf-be.ch/lauf)

Der Eisbär ist der König der Arktis. Doch die Klimaerwärmung bedroht den imposanten Jäger: Sie führt dazu, dass das Packeis von Jahr zu Jahr weiter schwindet und der Lebensraum der Eisbären immer mehr schrumpft. Mit den WWF-Läufen im Schuljahr 2025/2026 werden die gefährdeten Eisbären und die Klimaschutzprojekte des WWF unterstützt.

Klassen können beim WWF-Sponsoringlauf mitlaufen und erhalten einen gratis Erlebnisbesuch. Der erlaufene Ertrag wird nach Abzug der Unkosten vollumfänglich für Klimaprojekte des WWF eingesetzt. Zudem erhält jedes Kind eine Laufurkunde und ein kleines Dankeschön.

## Finanzkompetenz unterrichten – einfach und spielerisch

FinanceMission World ist ein interaktives Lernangebot, das sämtliche Finanzkompetenzen der Lehrpläne abdeckt. Über 30 000 Jugendliche haben damit im Unterricht bereits Finanzwissen aufgebaut.

### Diese Vorteile bringt Ihnen FinanceMission World:

- kostenlos & digital
- lehrplankonform für die Sek I
- spielerisch & motivierend
- Unterrichtsmaterial inklusive



«Alle Schülerinnen und Schüler waren sehr interessiert und voller Begeisterung beim Lösen der Fälle.»

Kathrine Balsiger von Gunten,  
Fachlehrperson WAH, Münsingen

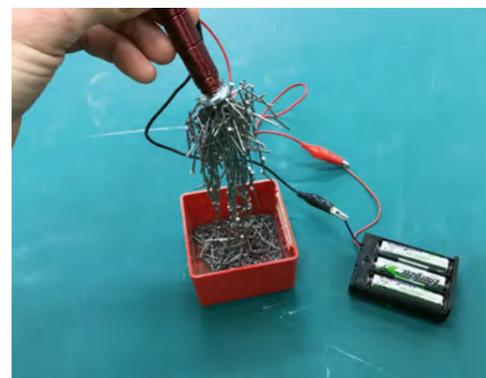
Jetzt starten:  
[financemission.ch/world](https://financemission.ch/world)

FinanceMission

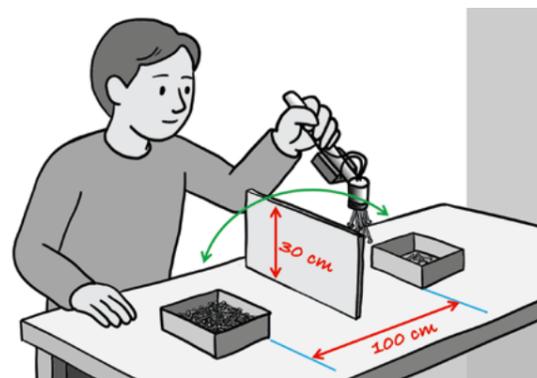


## Tüftlexperimente mit Elektromagnetismus

DO-IT-WERKSTATT lanciert den Tüftelwettbewerb in diesem Jahr zum 23. Mal. Wer entwickelt den Elektromagneten, der am meisten Gewicht tragen kann?



Ein Elektromagnet ist einfach herzustellen: hier mit Kupferlackdraht, einer Metallschraube, Prüfkabeln und 3 Akkus.



Der Tüftelwettbewerb soll auch in diesem Jahr technisches Wissen und Handeln, die Teamarbeit sowie das spielerische Problemlöseverhalten von Schüler:innen fördern. Die Wettbewerbspreise werden vom Technorama in Winterthur gesponsert. Das Projekt leistet im Rahmen der MINT-Förderung (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) einen Beitrag im Bereich Technik.

### Alltagsbezug

Die Entdeckung des Elektromagnetismus ist eine der grössten Revolutionen in der Technikgeschichte. Das Phänomen zeigt, wie elektrischer Strom und Magnetfelder zusammenhängen. Lange Zeit dachte man, diese beiden Dinge und hätten nichts miteinander zu tun. Einige unermüdete Forscher liessen sich von vorgängigen Fehlannahmen nicht aufhalten und gelangten mit Beharrlichkeit und Erfindergeist – manchmal sogar mithilfe des Zufalls – zu neuen Erkenntnissen auf diesem wichtigen Gebiet. Die bahnbrechende Erfindung war auf den ersten Blick simpel, doch von enormer Bedeutung: Wenn Strom durch einen Draht fliesst, entsteht ein Magnetfeld. Umgekehrt kann ein Magnetfeld Strom erzeugen, wenn es sich verändert.

### Der erste Elektromagnet entsteht

Erst 1825 konstruierte William Sturgeon den ersten funktionstüchtigen Elektromagneten. Durch einen Eisenkern konnte seine Spule grosse Metalllasten heben – und verlor diese sofort, sobald der Strom abgeschaltet wurde. Der Amerikaner Joseph Henry entwickelte

kurz darauf noch leistungsfähigere Elektromagnete. Einer davon konnte mehr als eine Tonne tragen – eine enorme Verbesserung im Vergleich zu den natürlichen Magneten, die maximal 100 Kilogramm hoben.

### Tüftelaufgabe

Bei der Tüftelaufgabe geht es um die Entwicklung eines Elektromagneten, der – unter bestimmten Bedingungen – möglichst viel Gewicht transportieren soll. Dabei müssen einige Vorgaben eingehalten werden. Die Energiequelle besteht aus drei AA-Akkus. Der Transport der Gewichte erfolgt spielerisch über einen kleinen Parcours und ist zeitlich begrenzt. Diese Rahmenbedingungen schränken das Experimentierpotenzial aber nicht ein, sondern ermöglichen vielmehr, das Thema Elektromagnetismus in einem anregenden und überschaubaren Rahmen im Unterricht zu behandeln.

### Hinweise zum Tüftelpotenzial

Die Magnetkraft hängt vom Zusammenspiel der Windungszahl der Spule, dem Drahtquerschnitt und dem fließenden Strom in der Spule ab. Bei gleicher Windungszahl und erhöhtem Strom nimmt die Magnetkraft zu. Auch bei gleicher Stromstärke und erhöhter Windungszahl verstärkt sich die Magnetkraft. Allerdings sind auch der Widerstand (Dicke des Drahtes) und die Wärmeentwicklung zu berücksichtigen. Zudem spielt die Wahl des Baumaterials – vor allem des Kerns – eine entscheidende Rolle bei der Verstärkung des Magnetfelds.

### Zusatzwettbewerb Designpreis

Beim Designpreis steht nicht das Endprodukt im Fokus, sondern der Weg dorthin. Welche Ideen und Herausforderungen sind aufgetreten? Was hat nicht funktioniert – was wurde daraus gelernt? Entscheidend ist, dass die Jury Entwicklungsschritte, Stolpersteine und Aha-Momente nachvollziehen kann.

**Die Aufgabenstellung:** Dokumentiert euren Entwicklungsprozess von der ersten Idee über Skizzen und Prototypen bis hin zum fertigen Ergebnis. Dokumentiert für die Fachleute der Jury, wie ihr euch mit der Aufgabe beschäftigt habt.

### Preise und Daten

**1–3. Preis:** je Klasseneintritt offeriert vom Technorama.  
**Letzter Eingabetermin der Resultate:** 23. November 2025. Die 16 besten Teams werden ans Finale eingeladen.  
**Datum:** Samstag, 29. November 2025 in Burgdorf/BE

Wer am offiziellen Wettkampf teilnehmen möchte, bezieht das Wettkampfglement und das Anmeldeformular auf [www.do-it-werkstatt.ch](http://www.do-it-werkstatt.ch) und hat vor allem Zugang zum detaillierten Infoblatt.

### Mehr Informationen:

[www.do-it-werkstatt.ch](http://www.do-it-werkstatt.ch)

## Möchten Sie als Kindergartenlehrperson genauer wissen, wo die Kinder in ihrer kognitiven Leistungsfähigkeit stehen?



- × um Förderbedarf zu erkennen
- × als Grundlage für Elterngespräche
- × für die Beurteilung des Stufenübertritts

Jährlich bearbeiten mehr als 10'000 Kinder die attraktiven Horgener Aufgaben. Die Durchführung in der Gruppe oder einzeln ähnelt zwei Schullektionen. Die Auswertung kann manuell oder mit Hilfe eines Auswertungsprogramms erfolgen. Die Ergebnisse werden anschaulich grafisch dargestellt.

Detaillierte Informationen:  
[www.horgeneraufgaben.ch](http://www.horgeneraufgaben.ch)



HA-R  
 Horgener Aufgaben  
 Revidierte Version

## Wegen Umzugs zu verkaufen: Konzertklavier Schmidt-Flohr



Gut erhaltenes, revidiertes Konzertklavier (Hammerköpfe und Dämpfer sind vollständig ersetzt). Inklusive höhenverstellbarer Klavierbank. Das Klavier steht in Bolligen und muss abgeholt werden.

**Preis:** 600.– **Kontakt:** 078 808 50 58

## friLingue

### SPRACHREISE MIT DER KLASSE?

**Schon ab 850 CHF!**

Unvergessliche Schulreisen mit friLingue: Sprachunterricht nach Wahl in Kleingruppen, Aktivitäten & Vollpension.

**Individuell und flexibel planbar – ganz nach den Bedürfnissen Ihrer Klasse.**

Mehr Infos:

026 321 34 34  
[info@frilingue.com](mailto:info@frilingue.com)



## (Un)gerechter Fussball

Franziska Schwab

Regula Nyffeler und Samuel Bärtschi, Dozierende an der PHBern, haben ein IdeenSet und einen Kurs zum (un)gerechten Fussball entwickelt. Rechtzeitig vor der EM der Frauen.

### Was ist gerechter Fussball?

Es gibt viele Parameter, die ein Spiel gerechter oder ungerechter machen können. Die Teambildung, die Tore, die Grösse des Felds, das Können der einzelnen Spieler:innen usw. spielen eine Rolle.

### Frauenfussball ist ungerecht ...

Es fliesst deutlich mehr Geld im Männer- als im Frauenfussball. Frauen haben oft schlechtere Trainingsbedingungen, schlechtere Trainingsplätze. Viele Vereine haben keine Frauenabteilung. Wenn es Frauenteams gibt, fehlen oft qualifizierte Trainer:innen.

### Kann die EM der Frauen in Bezug auf Gerechtigkeit etwas verändern?

Ich glaube schon. Man nimmt an, dass viele Familien zuschauen werden. Wenn mehr Leute Frauenfussball sehen, dann erhalten sie ein anderes Bild davon. Ich hoffe natürlich auch, dass in Bezug auf die Finanzen und die Förderung etwas passieren wird. Ziel wäre, dass mehr Gelder gesprochen werden und Vereine Frauen gezielt fördern.

### Wie kann in den Schulen für Gerechtigkeit beim Fussball gesorgt werden?

In unserem Kurs beginnen wir mit einer total ungerechten Spielsituation. Wir schaffen ein Erlebnis. Danach diskutieren wir anhand bestimmter Fragen, was gerecht oder ungerecht ist, was es bräuchte, damit es gerechter würde. Danach werden Regeln angepasst, wird gespielt, wieder bewertet. Gemäss der Sport- und Spiel Didaktik «Teaching game for understanding». Wir haben Leitfragen formuliert wie: Welchen Einfluss haben

das Material, die Grösse des Tors, die Anzahl Spieler:innen? Die Lehrperson muss sich im Schulsetting bewusst sein, welche Fragen sie den Schüler:innen stellen kann, damit sie selber Lösungen finden. Man kann auch mal drei Teams machen, zwei spielen, das dritte beobachtet. Regeln sind veränderbar. Auch ein Regelwerk auf hohem Niveau verändert sich.

### Wie können Kinder den Umgang mit Emotionen im Fussball lernen?

Sieg und Niederlage gehören zum Spiel. Die Spieler:innen sollen Emotionen ausleben, jedoch nicht destruktiv. Emotionen können auch inszeniert werden: Abklatschen bei einem Tor, zusammenstehen vor dem Spielbeginn, sich bedanken, anfeuern. Mit Ritualen kann man Emotionen lenken. Im Stil von: Jetzt schreien mal alle, dann ist es draussen.

### Koedukativ oder geschlechtergetrennt? Welcher Sportunterricht ist besser?

Ich finde die Mischung gut. Eine Doppelstunde geschlechtergetrennt, eine Einzelstunde koedukativ.

### Warum?

In gewissen Bereichen – Bewegen an Geräten, Hilfestehen, sichern, Körperkontakt – ist es einfacher, wenn die Geschlechter getrennt sind, weil man ihnen besser gerecht werden kann. Das Miteinander finde ich auch wichtig. Eine Stunde reicht dafür. Stundenplantechnisch ist das leider nicht immer umsetzbar.

### Welche Lerngelegenheiten bietet Fussball in der Schule?

Aus sportmotorischer Sicht kann

man den Umgang mit dem Ball lernen, Spielregeln und Spielkultur kennenlernen. Überfachliche, soziale und personale Kompetenzen haben ebenfalls einen hohen Stellenwert. Die Schüler:innen sollen Gelegenheit erhalten, über Fussball(regeln) nachzudenken, über Gerechtigkeit im Spiel, in der eigenen Klasse und auch darüber hinaus. Sie sollen Hintergründe kennen. Was gibt es für Regeln, wer legt sie fest, im Verein, in der Fifa, in der Schule? Was kann ich, was können wir als Klasse zu einem gerechteren Fussball beitragen? Sie können verschiedene Rollen einnehmen: Spielerin, Schiedsrichter, Coach, Torwart ... Man kann etwas über sich selber erfahren und merkt: Es ist gar nicht so einfach, als Schiri, z. B. Manchmal trifft man einen Fehlentscheid, weil man etwas nicht oder anders sieht.

Das Leben ist nicht banal, sondern facettenreich. Es braucht immer Kontext. Das ist etwas vom Wertvollsten, das wir lernen können. Man kann im weitesten Sinn beim Fussballspiel über unsere Gesellschaft nachdenken.

### Soll man im Sportunterricht wirklich philosophieren?

Nicht stundenlang reden, jedoch Dinge thematisieren und benennen.

### Link zum IdeenSet:

[www.phbern.ch/dienstleistungen/unterrichtsmedien/ideenset-ungerechter-fussball](http://www.phbern.ch/dienstleistungen/unterrichtsmedien/ideenset-ungerechter-fussball)

### Link zum Kurs:

[www.phbern.ch/weiterbildung/20783985-ungerechter-fussball](http://www.phbern.ch/weiterbildung/20783985-ungerechter-fussball)



# Fussball

Rezensionsgruppe KJM Bern-Freiburg

«Das Runde muss ins Eckige» – wie Trainerlegende Sepp Herberger einmal gesagt hat. Fussball wird auf der ganzen Welt gespielt. Ein Mannschaftssport, der Emotionen weckt, zu diskutieren gibt und ein immenses Geschäft ist. Nicht vergessen werden darf: Fussball motiviert viele Kinder und Jugendliche zu Bewegung, auf dem Pausenplatz, im Quartier oder im Klub. Wir haben zum Thema passende Büchertipps.



**Fußballsommer**  
Wiggert / Geissler  
Geb., farb. illustr., 48 S.  
Tulipan, 2021  
ISBN 978-3-86429-513-3  
Belletristik  
Ab 7

Wie übersteht Tobi die Sommerferien zu Hause, wenn er kurz zuvor in einem Spiel auf dem Fussballplatz «versagt» hat? Nachdem er skaten und im Zoo war, will Tobi wieder Fussball spielen, traut sich aber nicht auf den Bolzplatz. Zwischen Bäumen auf einer Wiese will er Torschüsse üben. Lexy, die «Chefin» des Bolzplatzes, macht sich nicht lustig über seine Ungeschicklichkeit: Sie bietet Tobi an, ihn zu trainieren. Lexy erklärt gut und Tobi übt hart. Am Ende kann er den Angebern Lukas und Samuel mit harten, präzisen Schüssen beweisen, dass er nicht «Wuschelkopf», sondern Tobi ist.

> Veronika Wiggert erzählt die Geschichte überzeugend in eher einfachen, serifenlos gedruckten Sätzen mit viel wörtlicher Rede. Marie Geisslers klaren, bunten und konturierten Zeichnungen illustrieren und ergänzen die beschriebene Handlung, zeigen unterschiedliche Kinder, deren Mimik leicht erkennbar ist. So vermittelt dieses kleine Tulipan-Buch (Erst-)Lesenden, wie sich Selbstvertrauen und Freundschaft entwickeln können.

Mechthild Bauer



**FC Stinkesocke – Glücksbringer wäscht man nicht**  
Schlick / Christians  
Geb., farb. illustr., 160 S.  
Ueberreuter, 2025  
ISBN 978-3-7641-5260-4  
Belletristik  
Ab 10

Emil (10) lebt in Stokkesinke, einem ziemlich abgelegenen Dorf in hügeliger Landschaft, und spielt dort im FC Stokkesinke. Die Gegner machen sich lustig: Was riecht nach Schweiß und wird nie trocken? Stokkesinker Stinkesocken! Nun ist Emil alt genug, um in die nächste Gruppe zu wechseln, doch es hat zu wenig Kinder, damit die Mannschaft vollständig wäre. Das gleiche Problem in der Mädchengruppe. Da schlagen die Mädels vor, dass sie die kommende Spielzeit gemischt antreten sollen. Doch der Weg zum Erfolg ist steinig – bis die Glücksbringer, «die Zaubersocken» einer Vereinslegende, ins Spiel kommen.

> Mut, Teamgeist, Freundschaft und Zusammenhalt trotz Diversität sind die Themen. Die Geschichte ist in grosser Schrift und leichter Sprache gut zu lesen. Die Kapitel sind eher lang. Toll sind die vielen bunten Illustrationen, die sich durchs ganze Buch ziehen. Sie ergänzen den Text und sorgen für Auflockerung beim Lesen. Zum Vorlesen oder Selberlesen ab 3. Klasse.

Maria Trifonov



**Fussballchampions 06 – Lia Wälti, Coumba Sow, Alisha Lehmann**  
Helg / Nussbaumer  
Broschur, farb. illustr., 40 S.  
SJW, 2025  
ISBN 978-3-7269-0438-8  
Sachbuch  
Ab 10

Die drei Fussballfrauen Lia Wälti, Coumba Sow und Alisha Lehmann werden anhand ihrer Leidenschaft zum Fussball, ihrer Verantwortung für ihr Team und ihrer Anerkennung über die Schweiz hinaus porträtiert. Kinder und Jugendliche können durch das Sachbuch aus der Reihe des Schweizerischen Jugendschriftenwerks SJW, Fussballchampions, mehr über ihre Idole erfahren.

> Einleitende Worte von Lara Dickenmann, einer der erfolgreichsten Fussballerinnen der Schweiz, machen neugierig auf die verschiedenen Wege der drei Fussballerinnen an die Spitze des europäischen oder weltweiten Frauenfussballs. Die detaillierten Bilder sind als digitale Zeichnungen am Computer entstanden. Sie sind mit lebendigen Farben, überwiegend in Rot, Beige, Weiss, Braun und mit blaufarbenem Hintergrund sowie mit realistischer Schattierung versehen, sodass bei jeder Spielerin ihre individuelle Stärke und Persönlichkeit perfekt widergespiegelt wird. Berührend, auch wegen noch ausstehender Gleichberechtigung im Spitzensport.

Ameli Baraldi



**Warum du schweigst**  
Schäuble  
Geb., 240 S.  
Fischer Sauerländer, 2024  
ISBN 978-3-7373-4361-9  
Belletristik  
Junge Erwachsene

Lena freut sich auf das Fussballtraining mit dem neuen Trainer Charly, der die Mannschaft fördert. Doch beim Training streicht er den Spielerinnen ungefragt über den Rücken, umarmt sie. Dabei fühlen sich die jungen Frauen unwohl, wissen nicht, wie sie sich in dieser Situation verhalten müssen. Charly lotet die Grenzen aus, was im sexuellen Missbrauch von Lena gipfelt. Die traumatisierte Lena schafft es nicht, sich bei vertrauten Personen Hilfe zu holen. Darunter leidet die Beziehung zu Tim, Lenas Freund. Er verliert den Zugang zu ihr, da sie sich in sich zurückzieht. Endlich findet sie den Weg zu einer Psychologin.

> Für das Buch hat der Autor mit Betroffenen verschiedenster Sportarten gesprochen, zeigt auf, wie geschickt der Täter ein Abhängigkeitsverhältnis ausnutzt. Die Protagonistin fühlt sich durch das Verhalten des Trainers oft unbehaglich. Sie schweigt aus Scham. Einfühlsam thematisiert dieser wichtige Roman die vielen Arten sexualisierter Gewalt, macht Mut, darüber zu sprechen.

Martina Friedrich



Kinder- und Jugendmedien  
Bern-Freiburg

Weil Lesen Wunder wirkt, fördert der Verein Kinder- und Jugendmedien Bern-Freiburg die Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen und bietet eine umfangreiche Datenbank mit Medienbesprechungen an. Zweimal jährlich publiziert er im Magazin «querlesen» Informationen und Ideen rund um Kinder- und Jugendmedien. [www.kjmbefr.ch](http://www.kjmbefr.ch) / [www.querlesen.ch](http://www.querlesen.ch)

Weitere Titel finden Sie auf unserer Datenbank unter [www.kjmbefr.ch/buecher](http://www.kjmbefr.ch/buecher).



**Schüler stürzt von Baum.  
Lehrperson erstarrt vor Schreck.**

Unsere Kurse bereiten Lehr- und kinderbetreuende Fachpersonen darauf vor, Notfälle zu verhindern und im Ernstfall sicher zu handeln – denn Notfälle können überall passieren.



Jetzt mehr erfahren  
→ [srk-bern.ch/notfallhilfe](http://srk-bern.ch/notfallhilfe)

Croix-Rouge suisse  
Schweizerisches Rotes Kreuz  
Canton de Berne Kanton Bern 



## BILDUNG UND DEMOKRATIE

Mit dem Weiterbildungsprogramm 2025/2026 setzt die PHBern politische Bildung ins Zentrum. Befähigen auch Sie Ihre Schülerinnen und Schüler zur aktiven Teilhabe an der Demokratie.

**Planen Sie jetzt Ihre Weiterbildung und sichern Sie sich einen Platz!**

Angebote zu «Bildung und Demokratie»: [www.phbern.ch/bildung-und-demokratie](http://www.phbern.ch/bildung-und-demokratie)



Coop-Gutschein  
im Wert von  
CHF 30.-

Jetzt profitieren

## Wir sind Partner.

Profitieren Sie als Mitglied von Bildung Bern von 15 - 35% Rabatt auf unseren Hausrat-, Privathaftpflicht- und Gebäudeversicherungen dank der Partnerschaft mit Visana.

Ein Vergleich lohnt sich. Beantragen Sie bis zum **31.12.2025** eine Offerte oder einen Beratungstermin und Sie erhalten von uns als Dankeschön einen Coop-Gutschein im Wert von CHF 30.-.

Jetzt QR-Code scannen und profitieren:  
[visana.ch/khk/bildungbern](http://visana.ch/khk/bildungbern)

Visana, Generalagentur Bern  
Telefon 031 389 22 11, [bern@visana.ch](mailto:bern@visana.ch)

Versicherungen **visana**

FPV

Freie  
Pädagogische  
Vereinigung  
des  
Kantons  
Bern

**80. Studien- und Übungswoche**  
zum pädagogischen Impuls Rudolf Steiners  
**5. - 10. Oktober 2025 in Trubschachen**

## Unterwegs - zu dem, was werden will

Wie jedes Jahr mit anregenden Vorträgen und Seminaren sowie einem vielfältigen Angebot an künstlerischen und handwerklichen Kursen.

Infos und Anmeldung  
über [www.fpv.ch](http://www.fpv.ch)

## Bildung Bern wirkt

Der Berufsverband setzt sich ein für gute Rahmenbedingungen und Bildungsqualität. Dies ist nur möglich dank den Mitgliedern.

### Offizieller Sozialpartner der Bildungs- und Finanzdirektion

#### Bildungsinitiative

#### hochwertige Ausbildung wird selbstverständlich

#### Stellungnahme zu politischen Vorstössen

#### klare Auflagen bei Anstellung Unausgebildeter

#### modulare Ausbildungsmöglichkeiten

#### Unterstützung für Quereinsteigende

#### Entlastung Klassenlehrpersonen

#### Gehaltsklasse 15 für alle Schulleitungen

#### Verlässliche Lohnentwicklung für Lehrpersonen

#### fairer Teuerungsausgleich

#### Kontrollprüfung (Sekübertritt)

#### keine obligatorischen Mindestpensen von 50%

#### Verhinderung von Einzelinteressen als neue Aufgaben für Schulen

#### Freiraum für Schulen

#### Ausweitung Einsatz von Klassenhilfen

#### Vernetzung

#### Ausweitung Mentorate auf Sek II

#### Einflussnahme in BKD-Arbeitsgruppen

#### mediale Präsenz

#### Klärung, Konfliktlösung, Beratung

#### Support in rechtlichen Fragen

#### direkter Kontakt zu Grossrät:innen

#### Versicherungen

#### Berner Schule und Schulpraxis

#### Weiterbildungstagungen

#### Kurse

#### Bildungsreisen

#### App für die Arbeitszeiterfassung

#### Forscherkiste

#### Quartalsbuch

#### Werwiewas – Schule mit Eltern



Bildung Bern wirkt



Jetzt Mitglied werden!

## Junge Kinder diskutieren über Ausgrenzung

Franziska Schwab

David Preisig und Luciano Gasser untersuchen im Projekt «Sichtbar» die Wirksamkeit eines literarischen Förderprojektes auf soziale Inklusion bei Kindern in ersten Klassen.

### Zu welchem Thema forschen Sie?

Kinder lieben es, durch Geschichten in fantastische und geheimnisvolle Welten einzutauchen. Wir nutzen dieses Potenzial der Kinderliteratur und untersuchen, wie in der Primarschule soziales Lernen durch Geschichten und Klassendiskussionen gefördert werden kann. Dafür entwickeln wir Unterrichtsideen und Materialien, die sich gut in den Schulalltag integrieren lassen, und evaluieren sie gemeinsam mit Lehrpersonen.

### Welcher Frage wollen Sie auf den Grund gehen?

Wir gehen der Frage nach, ob Erstklässler:innen durch das Eintauchen in Geschichten und das Führen offener Gespräche ihr Verständnis für Ausgrenzung, Gemeinschaft und Zivilcourage vertiefen können. Im Programm «Sichtbar» führen Kinder auf der Basis von vier preisgekrönten Bilderbüchern offene Gespräche über Themen wie Gerechtigkeit, Mut, Ausgrenzung und Vorurteile. Damit möchten wir den Klassenzusammenhalt fördern.

### Warum gerade dieses Thema?

Schon junge Kinder machen in der Schule Ausgrenzungserfahrungen – aufgrund ihrer Herkunft, ihres Geschlechts oder weil sie von Armut betroffen sind. Werden Kinder ausgegrenzt, weil sie als «anders» wahrgenommen werden, kann dies ihre psychische Gesundheit und ihre schulische Entwicklung beeinträchtigen. Für die Unterstufe gibt es bislang allerdings kaum Unterrichtskonzepte, um dem entgegenzuwirken.

Hochwertige Kinderliteratur greift diese Themen auf kreative und künstlerische Weise auf und bietet so eine Grundlage, um gleichzeitig soziales und sprachliches Lernen zu fördern. Die Schüler:innen setzen sich gemeinsam mit dem Zusammenleben in der Klasse auseinander, indem sie über die Geschichten sprechen, einander zuhören, argumentieren und Szenen nachspielen.



### Wie können die Schulen von Ihrer Forschung profitieren?

«Sichtbar» bietet Lehrpersonen die Möglichkeit, mit ausgewählten Bilderbüchern und erprobten Lektionsplanungen ein gemeinsames Verständnis von Zugehörigkeit und Klassengemeinschaft zu entwickeln. In einer Weiterbildung lernen die Lehrpersonen zudem, wie sie vertiefte Gespräche anleiten können. Die erworbenen Gesprächstechniken unterstützen das Lernen von Kindern in unterschiedlichsten Fächern und können deshalb in vielen anderen Unterrichtssituationen angewendet werden.

### Welches ist Ihr aktuelles Aha-Erlebnis im Zusammenhang mit Ihrer Forschung?

Die laufenden Erprobungen des Programms «Sichtbar» zeigen, dass die ausgewählten Bilderbücher bei den Kindern auf grossen Anklang stossen und bereits junge Kinder engagiert über Gerechtigkeit, Gemeinschaft, Vorurteile und Ausgrenzung diskutieren können. Jetzt sind wir auf der Suche nach 1. Klassen, welche im ersten Halbjahr 2026 am Schulprojekt «Sichtbar» teilnehmen wollen.

### Mehr Informationen:

<https://www.phbern.ch/was-ist-sichtbar>

### Fragen an:

[david.preisig@phbern.ch](mailto:david.preisig@phbern.ch)

## Verbrauchsmaterial

**meyer** Naturprodukte  
**Füllmaterialien:**  
 Kirschensteine, Traubenkerne,  
 Dinkel- und Hirsespreu, Arvenspäne...  
[www.kirschensteine.ch](http://www.kirschensteine.ch), Onlineshop oder 056 444 91 08

## Spiel- und Pausenplatzgeräte

Individuelle Spielwelten  
 Pausenplatz Konzepte  
 Sicherheitsberatung  
**bimbo**  
 macht spass  
 HINNEN Spielplatzgeräte AG - 041 672 91 11 - bimbo.ch

## Basteln / Handarbeiten

**Spycher-Handwerk AG**  
 Huttwil  
**www.filzwolle.ch**

TECHNISCHES UND TEXTILES GESTALTEN  
**DO-IT-WERKSTATT.CH**  
 AUFGABEN + UNTERRICHTSHILFEN  
 Unser Angebot:  
 + Reichhaltige Aufgaben mit Video  
 + Digitale Hilfen mit QR-Code  
 + Praktische Hilfsgeräte

## Verschiedenes

**SCHLOSS THUN ENTDECKEN.  
 MITTELALTER ERLEBEN!**  
 BILDUNG & VERMITTLUNG:  
 SCHLOSSTHUN.CH

Innovative Einrichtungen  
 für Schule und Bildung  
**schule raum**  
 AG für Schule & Raum • Bahnhofplatz 12 • 3127 Mühlethurnen • 031 808 00 80 • [www.schule-raum.ch](http://www.schule-raum.ch)

**bigla** Bigla AG | Schul- und Büroeinrichtungen  
 Bellevuestrasse 27 | CH-6280 Hochdorf  
 info@bigla.ch | T +41 41 914 11 41 | bigla.ch

**Berner Schule / École bernoise**  
 Ausgabe vom 24. Juni 2025 /  
 Édition du 24 juin 2025

**158. Jahrgang / 158<sup>e</sup> année**  
 ISSN 1661-2582  
 Erscheint 6-mal pro Jahr /  
 Apparaît 6 fois par année

**Auflage / Tirage**  
 10 865 (WEMF-/SW-beglaubigt) /  
 10 865 (certifié WEMF/SW)

**Herausgeber / Éditeur**  
 Bildung Bern / Formation Berne

**Kontakt / Contact**  
 Geschäftsstelle Bildung Bern  
 Monbijoustrasse 36, Postfach, 3001 Bern  
 031 326 47 47  
 info@bildungbern.ch /  
 information@formationberne.ch  
 www.bildungbern.ch

**Redaktion / Rédaction**  
 Franziska Schwab, 031 326 47 45

**Gestaltung / Conception graphique**  
 Barbara Bissig,  
 barbara.bissig@bildungbern.ch

**Übersetzung / Traduction**  
 Alain Jobé

**Korrektorat / Relecture**  
 Katharina Held und Laura Leupold  
 www.kommapunkt-korrektorat.com

**Bilder / Photos**  
 Bilder ohne Bildnachweis wurden der  
 Berner Schule zur Verfügung gestellt (zVg). /  
 Les photos sans crédit photo ont été mises  
 à disposition.

**Anzeigenmarketing / Marketing publicitaire**  
 Stämpfli Kommunikation  
 Rebecca Hänni  
 Postfach, Wölflistrasse 1, 3001 Bern  
 031 300 63 78  
 mediavermarktung@staempfli.com

**Druck / Impression**  
 Stämpfli AG, Wölflistrasse 1,  
 Postfach 8326, 3001 Bern

**Abonnemente Nichtmitglieder /  
 Abonnements non-membres**  
 Fr. 37.-/Jahr inkl. MwSt. / fr. 37.-/an TVA incl.  
 Aufgrund einer Leistungsvereinbarung  
 mit der Vereinigung der Studierenden  
 der PHBern (VdS) wird die Zeitschrift auch  
 rund 1500 Studierenden zugeschickt. /  
 Grâce à une convention de prestations avec  
 l'Association des étudiant-es de la PHBern  
 (VdS), la revue est également envoyée à  
 quelque 1500 étudiant-es.

**Bestellungen und Adressänderungen /  
 Commandes et changement d'adresse**  
 Geschäftsstelle Bildung Bern  
 031 326 47 47

**Nächste Ausgabe / Prochaine édition**  
 2. September 2025 / 2 septembre 2025

**Redaktionsschluss / Délai rédactionnel**  
 11. August 2025, 7 Uhr /  
 11 août 2025, 7 h



**BILDUNG BERN  
 FORMATION BERNE**

**JETZT MITGLIED  
 WERDEN!**

Der Berufsverband Bildung Bern  
 kommuniziert – stärkt – vernetzt

## Innehalten, fortschreiten



**Urs Mannhart lebt als Schriftsteller, Reporter und Biolandwirt in La Chaux-de-Fonds. In seinem jüngsten Buch geht es um Persönlichkeit bei Tieren, es heisst: *Lentille. Aus dem Leben einer Kuh.***

Wer Balkan sagt, meint damit hintergründig oft auch eine bunte Desorganisation, ethnische und religiöse Konflikte, Männermacht und Ethnokratie – jedenfalls nicht das ruhige, um Chancengleichheit bemühte, steuerformularkonforme Leben, das im Mischsalat der Vorurteile für Westeuropa prägend ist.

Habe ich mich, als ich mein Ticket für den Nachtzug nach Graz gekauft habe, unbewusst auf dieses Denkkonzept abgestützt, das den Balkan mit Chaos verbindet? Habe ich Österreich halb zum Balkan dazugerechnet? Jedenfalls war ich mit meinem Ticketkauf spät dran, es war ein einziges Bett noch frei in jenem Zug – ich habe es reserviert, obwohl es sich in einem Damenabteil befand.

Meine Vorstellung, es werde sich gewiss eine weibliche Person im Waggon finden, die gerne in einem Frau-

enabteil reisen möchte, bleibt jedoch in der Realität ohne Entsprechung. Der mit einem weichen Gesicht weiche Entschuldigungen murmelnde Schaffner bietet mir im Dienstabteil eine Tasse Tee an. Er legt sich, als sei das die Geste zu einem säkularen Gebet, die Handflächen auf den kleinen Bauch und spricht vage von Fahrgästen, die womöglich in Feldkirch trotz Reservation nicht zusteigen werden.

Ohne näher die Gründe dafür zu kennen, will es mir nicht gelingen, mich zu ärgern. Gut unterhalten durch die instabile Situation, hole ich mir in Buchs auf dem Perron etwas frische Luft. Hier steht der Nachtzug ein paar Minuten still, um die Lok oder das Personal zu wechseln; um dem längst banal gewordenen Grenzübertritt etwas Würde und Gewicht zu verleihen; um unangemessene Eile verfliegen zu lassen; um im allgemeinen Innehalten den einen oder anderen poetischen Moment anzulocken.

Während ich mir frische Luft hole, holt sich neben mir ein Mitreisender die stäbchenförmige Ruhe, die in einer Zigarette steckt. Wir tragen beide Flipflops, irgendwo knistert etwas Elektrisches, eine Durchsage verschwindet in der Dämmerung, ein erschöpfter Wind schlendert über den Bahnsteig. Der Stäbchenraucher spricht mich an, weil er sich für mein gepacktes Fahrrad interessiert, das gleich vor uns im Wagen hängt. Aktiv und passiv rauchend sprechen wir übers Radfahren, über Reifendruck und Reifenbreite, und lachend erzähle ich ihm davon, dass ich die Nacht wahrscheinlich im Dienstabteil verbringen werde, sitzend, mit einem sich an meine Schulter lehrenden, zärtlich schnarchenden Schaffner.

Drei Minuten später liege ich in einem komfortablen Bett. Denn die Frau des Aktivrauchers ist krank, eine

Stornierung war nicht mehr möglich – und statt in einem engen 6er-, finde ich mich in einem geräumigeren 4er-Abteil.

Während zehn Tagen pedaliere ich von Maribor aus nach Süden. Der Balkan, der mir begegnet, besteht vor allem aus Wäldern, Hochebenen, Karstfelsen, Insekten, nochmals aus Wäldern. Der Balkan ist eine umfassende, oft höchst einsame Naturschönheit; ich fühle mich ähnlich klein wie die Käfer, die manches Mal, auf meiner Regenjacke sitzend, mitfahren. Der automobil verursachte Platznot in den Städten mutet dem, der aus den Wäldern kommt, absurd an. In Podgorica, einer aus beschleunigenden, bremsenden und stockenden Autos gebauten Stadt, wird mir erklärt: «Wir können hier nicht Velo fahren, die Autos sind zu gefährlich.»

In Shkodër hingegen, im Norden Albanien, gibt es eine rührend grosse Anzahl Menschen, die trotz der grossen Autos mit dem Velo unterwegs sind. Nicht wenige Velos sind irritierend klein, und sie werden mit Vorliebe ungemein langsam und mit einem tiefen Sattel gefahren. Dies führt zu dem Eindruck, es würden die Leute auf einem kurzbeinigen Küchenschemel sitzend über dem Asphalt schweben. Einerseits sind die Leute zwar unterwegs, und doch scheinen sie nach wie vor in ihrer Küche zu sitzen.

Damit diese Velokultur nicht untergeht, wird heute Abend eine kleine Velo-Demo stattfinden. Ein so genanntes «critical mass», geeignet, den motorisierten Verkehr zum Erliegen zu bringen. Geeignet, um unangemessene Eile verfliegen zu lassen; um im allgemeinen Innehalten den einen oder anderen poetischen Moment anzulocken.



**Kompetenz:** Schule vermittelt Wissen und Fähigkeiten.

**Innovation:** Schule fördert neue Ideen.

**Partizipation:** Schule ermöglicht Teilhabe und Mitbestimmung.

**Demokratie:** Schule übt den Umgang mit unterschiedlichen Sichtweisen.

**Orientierung:** Schule bietet Struktur und Sicherheit.

**Zusammenhalt:** Schule fördert die Gemeinschaft und übt den Umgang mit Vielfalt.

Bildungsqualität ergibt sich nicht von selbst. Sie muss gesichert werden.

Setzen wir uns gemeinsam dafür ein!



[https://www.bildungbern.ch/engagement/  
bildungspolitik/bildung-ist-das-fundament](https://www.bildungbern.ch/engagement/bildungspolitik/bildung-ist-das-fundament)